

# Riesauer Tageblatt

Verantwortlicher Redakteur:  
Tageblatt Riesa,  
Friedrichstr. 20,  
Postfach Nr. 52.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen beförderlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:  
Dresden 1530,  
Groschlaf:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 141.

Dienstag, 20. Juni 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug 2,14 einchl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Stellen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundchriftzeile (6 Spalten) 25 Gold-Pfennige; die 59 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und kostbarer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Rüge eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Abnahmestellen: Riesa, achtstündige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegeranten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Verleger: Langert & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

## NSDAP. in Oesterreich verboten.

SA. und SS. aufgelöst. — Jede Betätigung der NSDAP. untersagt.  
Handgranatenanschlag auf österreichische Hilfspolizei.

Nach einer Meldung der amtlichen Nachrichtenstelle sind auf Beschluß des Ministerrates die SA- und SS-Abteilungen und der österreichische Schutzbund aufgelöst worden. Der Ministerrat beschloß ferner, der österreichischen Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei jede Betätigung in Oesterreich und insbesondere auch die Bildung irgendwelcher Parteiorganisationen zu verbieten.

### Die amtliche Erklärung

Die amtliche Nachrichtenstelle in Wien teilt mit: Der Bundeskanzler Dr. Dollfuß rief sofort nach Erhalt der Nachricht von dem Anschlag auf eine Waffenskompanie in Krems den Ministerrat zusammen, der bis in die späten Abendstunden tagte. Der Sicherheitsminister berichtete, daß die polizeiliche Untersuchung und teilweise Geständnisse der Beteiligten bezüglich der letzten Sprengstoffattentate in Wien einwandfrei erwieken haben, daß die Teilnehmer an diesen Attentaten der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und deren Schutzhaufen (SS- und SA-Abteilungen) angehören. Auf Grund dieser Tatsachen beschloß der Ministerrat, die SA- und SS-Abteilungen sowie den österreichischen Schutzbund aufzulösen und der österreichischen Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung) jede Betätigung in Oesterreich und insbesondere auch die Bildung irgendwelcher Parteiorganisationen zu verbieten. Damit sind auch alle Abzeichen der Partei verboten. Bezüglich der Vorfälle in Krems sind alle Maßnahmen getroffen worden, um Weiterungen restlos zu verhindern. Die strengste Untersuchung ist eingeleitet.

### Die Verordnung über das Verbot der NSDAP. in Oesterreich.

Wien. Die Verordnung der Bundesregierung über das Verbot der NSDAP. in Oesterreich ist veröffentlicht worden. Das Verbot erfolgt auf Grund des Gesetzes vom 24. Juni 1917. Zur Abwehr der mit einer Störung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit verbundenen Gefahren.

Zu widerstandlungen gegen die Verordnung werden mit Geldstrafen bis zu 2000 Schilling oder mit Arrest bis zu 6 Monaten oder mit beiden Strafen belegt. Gegenstände, auf die sich die strafbaren Handlungen beziehen, können eingezogen werden. Der Verstoß der Zuwiderhandlung gegen die Verordnung ist strafbar. Straffällige, die nicht österreichische Bundesbürger sind, sind nach dem Reichsgesetz vom 27. Juli 1871 zu behandeln.

### Zum Verbot der NSDAP. in Oesterreich.

Wien. Die unmittelbare Wirkung des Verbotes der politischen Betätigung der Nationalsozialistischen Partei erstreckt sich, wie die Neue Freie Presse berichtet, auch auf die Unterlassung jeder parteipolitischen Tätigkeit im nationalsozialistischen Sinne, auf die Auflösung der Parteiorganisationen, auf Unterbindung jeglichen Verkehrs in den Vereinslokalitäten, auf Unterlassung der Verwendung von Papier und Stempeln mit Parteiaufdrucken und auf das Tragen von Parteiabzeichen. Die Parteipresse muß, wenn ihr weiteres Erscheinen überhaupt in Frage kommt, sich vollkommen umhüllen und weder hinsichtlich der noch dem Zweck der Partei vorgeschriebenen Angaben über Eigentümer, Herausgeber und Druckort, noch auch im Inhalt der Aufsätze die Beziehung zur Partei erkennen lassen.

Eine weitere Frage, die aber im heutigen Ministerrat noch nicht entschieden worden ist, betrifft die Mandate der nationalsozialistischen Abgeordneten in den Landtagen und im Bundesrat. Nach Auffassung maßgebender Stellen können diese Mandate, da sie eine parteipolitische Tätigkeit im verbotenen Sinne ermöglichen, annulliert werden. Die Verfassungsräte der Regierung haben sich bisher gegen eine Maßregelung der Nationalsozialistischen Partei ausgesprochen und die Meinung vertreten, daß man nicht die Partei als solche verantwortlich machen dürfe. In welcher Form die Landtagsminister trotzdem das Zustandekommen des heutigen Ministerratsbeschlusses ermöglicht haben, ist noch nicht bekannt. Nach einer Version sollen sie für den Beschluß gestimmt haben, nach der anderen Version hätten sie sich der Stimme enthalten. Sämtliche Garnisonen Oesterreichs, sowie der Polizei sind seit gestern abend in Alarmbereitschaft.

## Die deutsche Delegation verläßt die Genfer Arbeitskonferenz.

Genf. Vom Präsidenten der 17. Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz hat der deutsche Regierungsvertreter, der deutsche Arbeitgebervertreter und der deutsche Arbeitnehmervertreter gestern folgende Erklärung abgegeben:

Zu Beginn der Konferenz sind in einer Gruppenhitung der Arbeitnehmer überaus schwere Beschuldigungen gegen Deutschland und seine Delegierten geäußert. Diese sind, wie nun in aller Deutlichkeit festzustellen ist, von dem Vorsitzenden der Gruppe, trotz der Bitte um Zurückweisung und um Schutz der deutschen Interessen, bis jetzt nicht zurückgewiesen worden.

Anschließend daran brachten Genfer Zeitungen Nachrichten, die der deutsche Arbeitnehmervertreter Herr Dr. Vey auf einer Pressekonferenz geäußert hat. Herr Dr. Vey hat alle ihm unterstellten Behauptungen entschieden in Abrede gestellt und öffentlich demontiert. Darüber hinaus ist von den maßgebenden deutschen Stellen erklärt worden, daß Deutschland größten Wert lege auf freundschaftliche Beziehungen zur Bevölkerung aller Länder, insbesondere auch zu den südamerikanischen Staaten.

Treffen ungeachtet wurde auf sogenannten offiziellen Tagungen der Arbeitnehmergruppe der Konferenz, zu denen

man den deutschen Delegierten den Zutritt brüskl verweigerte, der abendliche Vorfall wiederholt besprochen und alsdann von dem Vorsitzenden dieser Gruppe öffentlich behandelt. Diese sogenannten offiziellen Tagungen sind durch Verkaufsbargungen in den amtlichen Druckereien der Konferenz zustande gekommen, obwohl wir gegen den nicht korrekten Vorgang zu verschiedenen Malen, leider vergeblich, an zuständiger Stelle Einspruch erhoben haben.

Wir erklären in den bezeichneten Vorfällen eine schwere Beschuldigung der deutschen Abordnung in ihrer Gesamtheit. — Angesichts dieser Sachlage sieht sich die deutsche Delegation gezwungen, die Konferenz zu verlassen. Sie beharrt lebhaft an der sachlichen Arbeit, an der sie sich wiederholt und eindringlich beteiligt hat, so lange es sich nicht um ein, als den deutschen Forderungen nicht Genüge getan und den berechtigten deutschen Befürwortern nicht abgeholfen worden ist.

Genf, den 19. Juni 1933.

ges. Hans Engel, Mansfeld, Vogel,  
Dr. Robert Vey.

### Amthliche Darstellung der Vorfälle in Krems.

Wien. Zu den Vorfällen in Krems meldet die amtliche Nachrichtenstelle:

Gestern nachmittags um 5 Uhr marschierten vom Geselle umweil von Krems, wo eine Schießübung abgehalten worden war, eine Abteilung der Hilfspolizei in Stärke von 58 Mann und weiter eine Kompanie des Infanterieregimentes Nr. VI nach Krems zurück. Während des Marsches wurden von zwei bisher unbekanntem Tätern gegen die Hilfspolizeibatterie 3 Handgranaten geschleudert. Zwei Handgranaten explodierten innerhalb der Abteilung, die dritte wurde von einem Hilfspolizisten angefaßt und geistesgegenwärtig auf das freie Feld hinausgeworfen, wo sie, ohne Schaden anzurichten, explodierte. Von der Abteilung wurden 30 Mann verletzt. Von ihnen wurden 16 ins Spital gebracht werden. Drei davon sind schwer verletzt. Einer der Hilfspolizisten wurde auch ein Zivilist, ein pensionierter Portier der Tabakfabrik in Krems, von der Blume verflücht, verletzt. Den Tätern, von denen Personenbeschreibungen vorliegen, gelang es, zu flüchten. Ihre Verfolgung durch Gendarmerie und Militär wurde aufgenommen. Der Bezirkshauptmann von Krems hat für die Gemeinden Krems, Stein und Rastern zum Schutze von Sicherheit und Eigentum mit sofortiger Wirksamkeit entsprechende Maßnahmen angeordnet. Die Hausflure müssen um 8 Uhr, die Schanklokale um 9 Uhr geschlossen sein. Anklammlungen und Gruppenbildungen in den Straßen sind verboten. Zur Verhinderung des Sicherheitsdienstes wurden von Wien die Gendarmerie-Schulabteilung und eine Gruppe der Kriminalbeamtenabteilung entsandt, und außerdem wurde die Garnison Krems entsprechend verklärt. In der Stadt wurde die Ruhe nicht geküht. Die Bevölkerung ist über das Bombenattentat entrüstet.

### Der Eindruck des Verbots in Berlin.

Berlin. In Berliner politischen Kreisen hat das Verbot der NSDAP. in Oesterreich keine besondere Heberregung ausgelöst. Die Vorgänge der letzten Wochen haben bewiesen, daß die Regierung Dollfuß seit langem auf dieses Ziel gearbeitet. Ohne Verweilung dafür zu erhalten, sind von österreichischer amtlicher Seite die Anschläge, die sich u. a. in Innsbruck, in Wien und in Krems ereigneten, der Nationalsozialisten zur Last gelegt worden, um auf diese Weise Maßnahmen gegen die Partei einzuleiten zu können. Die österreichischen Nationalsozialisten haben ihrerseits demgegenüber wiederholt mit aller Entschiedenheit erklärt, daß sie mit den Attentaten nichts zu tun hätten und jede Illegalität aufs Schärfste mißbilligen. Wenn sich die österreichische Regierung trotzdem dazu entschlossen hat, der NSDAP. jede Betätigung in Oesterreich zu untersagen und die nationalsozialistischen Organisationen aufzulösen, so muß ihr die Verantwortung für dieses Verbot überlassen bleiben, dessen Folgen noch nicht abzusehen sind. Der Vorwurf der nationalsozialistischen Bewegung in Oesterreich wird allerdings auf diesem Wege nicht aufgehoben sein.

### Die Wiener Blätter zum Verbot der österreichischen NSDAP.

Wien. (Kunstsprache.) Das Verbot der politischen Betätigung der österreichischen Nationalsozialistischen Partei hat in den Morgenblättern eine nur schlecht verheißene Freude in fast allen Zeitungen, vornehmlich den sozialdemokratischen, christlich-sozialen und den jüdischen, ausgelöst. Aber es ist keine reine Freude, sie wird getrübt durch den Umstand, daß das Beweismaterial für die Schuld der Nationalsozialisten an den Anschlüssen von beispielloser Dürftigkeit ist, daß offenbar falsche Zeugenaussagen vorliegen und bisher auch nicht einem der führenden österreichischen Nationalsozialisten ein auch nur loser Zusammenhang nachgewiesen werden konnte.

Nach dem christlich-sozialen Regierungsblatt „Reichspost“ sind alle Anschläge nachgewiesene Schandtat der NSDAP. Die mit heuchlerischen Legalitätserklärungen nur so herumwerfe. In Oesterreich sei der Nationalsozialismus nur noch eine kriminelle Angelegenheit.

Die Wiener Neuen Nachrichten warnen vor dem Versuch, eine Bewegung von solcher Kraft wie den Nationalsozialismus zu bismarieren, weil einige Verantwortungslose glauben, politische Probleme mit Bomben lösen zu können.

Bei dem Heimwehrmorgenblatt ist der Entschluß der Parteiverbotes begriffliche Freude aus. Es erklärt, daß nunmehr der ruhige Wiederaufbau unter dem Schutze der weiß-armigen Bataillone vor sich gehen werde.

Die Neue Freie Presse schämt sich nicht der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß das Ausland begreife, wie sehr Oesterreich in dieser Situation nicht nur sympathischer Worte, sondern auch aktiver Handlungen bedürfe.

Im Neuen Wiener Journal stand ein Leitartikel des Bundeskanzlers, in dem er die allen Forderungen nach voller sozialer Unabhängigkeit Oesterreichs wiederholt. Die Arbeiterzeitung findet natürlich die schärfsten Töne und meint auch vor den inoffiziellen Verdächtigen nicht zurück. Dagegen hat das Organ der sozialdemokratischen Partei ernste Bedenken gegen die Auflösung der NSDAP. Den Zusammenschluß von Menschen gleicher Gesinnung zu verbieten, ihnen jede Tätigkeit, auch diejenige, die durch sein Strafgesetzbuch bedroht ist, zu verbieten, das führe nach allen Erfahrungen der Geschichte nicht dazu, daß man eine solche Partei überwinde, sondern dazu, daß man sie in das illegale Versteck bringt und sie damit erst recht dazu treibt, ihren Kampf mit illegalen Mitteln zu führen.

### Die deutsch-österreichische Tageszeitung verboten.

Wien. (Kunstsprache.) Die deutsch-österreichische Tageszeitung, das Hauptblatt der NSDAP., ist verboten worden. Der in Wien befindliche Druck der Morgennummer wurde von Kriminalbeamten angehalten. Dem verantwortlichen Schriftleiter wurde aufgetragen, sich zur Verfügung der Polizei zu halten.

# Sommerjonnennwende.

Die Umdrehungsachse unseres Planeten steht nicht senkrecht auf der Bahnebene, auf welcher die Erde die Sonne im Jahreslauf umkreist, vielmehr ist sie um 23 1/2 Grad von der senkrechten Stellung geneigt. So kommt es, daß die Erde zu gewissen Zeiten (in unserem Sommer der Sonne den Nordpol zuwendet, während der Südpol dauernd im Nachtlicht bleibt, während umgekehrt in unserem Winter der Nordpol dauernd beschattet bleibt, dagegen der Südpol dauernd Tag hat und auf der Südhalbkugel Sommer herrscht. Zur Frühlings- und Herbsttag- und Nachtgleiche steht die Sonne gerade über dem Erdäquator oder von der Erde aus gesehen scheint das Tagesgestirn gerade am Himmeläquator zu stehen. Im Hochsommer steht es 23 1/2 Grad nördlich vom Äquator am Wendekreis des Krebses. In diesem Jahr erreicht die Sonne diesen Punkt am 21. Juni um 12 Uhr 12 Min. mitteleuropäischer Zeitrechnung, dann nimmt ihre nördliche Entfernung vom Himmeläquator wieder ab und sie wandert wieder nach Süden. Für die Erde bedeutet der Zeitpunkt der Sommerjonnennwende, daß die Erde zur Mittagszeit senkrecht über dem irdischen nördlichen Wendekreis steht, also etwa über dem Ort Kalkuta, Kanton, Wlaka Elders, Havanna, Matatlan. Am Nordpol bis 66 1/2 Grad Breite herrscht dann immerwährender Tag, als bis zu den Orten Verchajansk u. Scharsk in Sibirien, Obdorsk in Rußland, Vaddo in Norwegen, Nordfiske in Island, Angmassalik Grönland, Fort Hope und Fort Nelson Kanada. Für südlicher gelegene Orte geht die Sonne zwar für einige Zeit unter den Horizont, doch nur so wenig, daß immer noch Dämmerung herrscht oder wenigstens ein heller Schein am Nordhorizont die nur wenige Grade unter diesem liegende Sonne verrät. In Finnland und Schweden bleibt es a. B. die ganze Nacht über hell, selbst im nördlichen Deutschland ist die Himmelsbeleuchtung noch auffallend. Erst in Orten, die südlicher als 66 1/2 Grad geographische Breite liegen, gibt es keine eigentlichen „hellen Nächte“ mehr. Die Grenzlinie geht in Europa etwa über die englische Südküste, die Küste von Island, Norwegen, Schweden, Rußland.

## Vortragsabend in Glaubitz.

Glaubitz. „Potsdam oder Moskau“, so lautet das Thema, das die Rednerin Fraulein Edith Beyer aus Dresden ihrem Vortrage zugrunde gelegt hatte, den sie auf Veranlassung der Ortsgruppe Glaubitz des Stahlweibfrauenbundes am 17. 6. 1933 in Wollfs Gasthof hielt.

Die Rednerin ist eine Deutsch-Russin und berichtete in formvollendeter Weise über die Grenz der Revolution und die „Bewegungen“ des Bolschewismus in Rußland bis in die neueste Zeit. Da sie die Revolution selbst miterlebt, so hat im Gefängnis gefesselt und die an den Gefangenen vorgenommenen Foltern — ja sogar der eigenen Angehörigen — mit ansehen mußte, so wird wohl kaum ein anderer in der Lage sein, ein genaueres Bild über die russischen Zustände zu geben.

Zunächst schilderte die Rednerin die Entstehung der Revolution, die große Bekanntheit mit der unseren von 1918 gehabt hat. Auch in Rußland war es der Pöbel, der die Revolution begann und durch Diktieren der Verfassungen und Justizbefehle den Auswurf der Menschheit auf die von den Männern entblühten Bevölkerung losließ. Auf diese Weise führten diese Bestien in Menschengehalt ebenfalls einen Diktator auf die an der Front kämpfenden Volksleute aus. Zunächst war es Kerenski, der die Macht an sich riß und den Krieg gegen Deutschland bis zum Ende führen wollte. Dann trat Lenin in der Erscheinung, der sich in der Schweiz befand und Deutschland versprach, den Frieden mit Rußland anzubahnen, wenn ihm freies Geleit durch Deutschland gewährt würde. Dies geschah zwar, aber es blieb dennoch alles beim alten.

Da die Rednerin die russische Sprache beherrscht, so konnte sie auch die verschiedenen Bezeichnungen erklären, die sonst nicht allgemein bekannt sind. J. B. bedeutet das Wort „Bolsche“, „mehr“ und „wir“ heißt „lordern“, mithin ist ein Bolschewik jemand, der mehr fordert. Diese Leute bezeichnen sich auch nicht als „Kommunisten“, sondern ihre Organisation heißt „Sektion der Internationale Moskau“.

Nach und nach gerieten diese Bestien in einen Mauthaus, wobei sie vor nichts zurückzuckerten. Die Christenverfolgungen A. St. Kaiser Nero's und die Hexenprozesse des dunklen Mittelalters wären nichts dagegen gewesen. Wer im Verdacht stand, etwas zu besitzen, wurde ins Gefängnis geworfen und so lange gefoltert, bis er alles hergegeben hatte, was er besaß. Auf diese Weise wurde ein Spitzeltum großgezogen, das für einen Judaslohn den besten Freund verdrängte. Die Foltern waren aber so schrecklich, daß kaum einer mit dem Leben davonkam. Es widerkroch der Feder, diese Schilderungen zu Papier zu bringen. Und bei diesen Folterungen waren die Weiber sogar noch schlimmer als die Männer. In Kiew hatte sich eine Bestie in 3 1/2 Monaten 5000 Menschen ermordet. Während die armen Opfer im Gefängnis schmachteten, erhielten sie ein Essen, das aus 1/2 Liter gefottem Wasser bestand, in dem rote Kartoffelschalen schwammen. In dem Mauthaus war alles zerklüftet und sogar sämtliche Vieh hingemordet worden. Die Folge davon war natürlich größte Hungersnot. Infolgedessen steht sich die bedauernswerte Bevölkerung an, Brot aus Sand und Baumrinde zu kochen und Suppe aus Blättern zu kochen. Sogar der Genuß von Menschenfleisch ist keine Seltenheit. Dabei hat Rußland die fruchtbarsten Felder und reichsten Bodenschätze.

Die Person des Lenin galt als allwissliche Autorität. Und als dieser am 22. 1. 24 starb, wagte man es nicht, den Tod dieses gefürchteten Mannes der Bevölkerung bekannt zu geben. Lenin hatte aber bereits bei Lebzeiten seinen Nachfolger bestimmt, dem er den Namen Stalin — der Stählerne — gab, während dieser eigentlich ganz anders hieß. Er war unumschränkter Herr und herrschte mit 2 Millionen Bolschewisten über eine Bevölkerung von 178 Millionen. Trotz dieser zahlenmäßigen Überlegenheit sind die Massen aber völlig hilflos, denn das Volkrecht besitzen ja nur die Parteimitglieder. Außerdem fehlt es den Massen an Waffen, hauptsächlich aber an Geld.

Unter der G.P.U. (Volltätige Polizei) wird ein Spitzeltum gezüchtet, das sich sogar bis in die Familien hinein erstreckt. So verrät z. B. das Kind die eigenen Eltern oder der Schwager, weil es dann hierfür durch die Zeitung eine öffentliche Belobigung erhält. Während Lenin der Bevölkerung noch Verleihe gewährt hatte, zog Stalin diese wieder zurück und verhängte darüber die Lage des Volkes noch mehr. Dafür verpackt letzterer aber dem Volke das Paradies auf Erden, wenn es:

1. Gott abschafft,
2. nur das irdische anerkennt und sich
3. nur als Menschheitsmasse fühlt (gleichmächtiger Bestie).

Stalin gibt Pressekonferenzen sogar an, daß Kirche und Westliche ausgerottet werden sollen, während dies sonst abgelehnt wird. Als aber Stalin mal 4 Tage vor Ostern vor einer gewaltigen Menschenmenge eine antireligiöse Rede gehalten hatte, forderte er am Schluß derselben die Leute auf, hiergegen zu sprechen und liberale völlige Straffreiheit zu. Darauf trat der Bischof Sergius vor und sprach den alten russischen Übergruß: „Christus ist erstanden“. Darauf warf sich die Menge auf die Knie, betrugte sie und zief:

„In Wahrheit erstanden“. Als Stalin dies sah, wurde er leichenblau und verschwand.

Die Rednerin schilderte dann noch, wie das Familienleben systematisch zerstört wird und die Eltern durch Hunger gezwungen werden, ihre Kinder an die Kinderheime abzugeben, wo sie nur noch als Nummer behandelt werden und ohne Schamgefühl und Religion großgezogen werden. Wenn aber Eltern und Kinder mal nach Jahren wiedersehen sollten, dann kennen sie sich häufig nicht einmal wieder. Es gibt in Rußland Ehen und tatsächliche Ehen; letztere würden bei uns als wilde Ehen bezeichnet werden. Aber auch der Auflösung der Ehen werden keine Hindernisse in den Weg gelegt. Man läßt einfach die Eintragung der Ehe streichen, wie es einem gerade einfällt, ohne daß der andere Ehegatte überhaupt etwas davon erfährt. Durchschiebe ist erlaubt. Um die Leute aber ganz zu Verdenmenschen zu machen, hat man sogar die Türen an den Jammern und Wohnungen entfernt. Der Mensch wird eben zum Vieh degradiert. Zum Schluß wies die Rednerin darauf hin, wie nahe die Gefahr für uns besteht, daß wir die gleichen Verhältnisse bekommen hätten, wenn nicht unser Reichstagsabgeordneter Adolf Hitler mit starker Hand zugegriffen und uns vor diesem Schicksal bewahrt hätte. Auch politische Verhältnisse zeigte uns die Rednerin, was vor allen Dingen Stalin mit seinem Hühnerspiel besaß, nämlich Rußland zur rufmässigen Konkurrenz ganz Westeuropas zu machen, was es vor allen Dingen durch seine unermeßlichen Bodenschätze besonders in der Lage ist. Ein einzelner Staat ist aber nicht in der Lage, gegen dieses Vordringen Rußlands Front zu machen; wohl aber müßten sich die Völker der ganzen Welt zusammenschließen, um mit Rußland keine Geschäfte mehr zu machen — um es zu isolieren.

Während des Vortrages herrschte lautlose Stille in dem großen Saale, ein Beweis dafür, daß es die Rednerin verstand, die Zuhörer zu fesseln, wie selten ein Redner. Diese Rede verdiente durch den Rundfunk verbreitet zu werden, damit sie auch diejenigen zu hören bekommen, die entweder zu bequem sind, zu einem solchen Vortrag zu gehen, oder sich gar genieren, eine Rede „von einer Dame“ anzuhören. Besonders wünschenswert wäre es aber, wenn unter verebter Reichs-Propagandaminister diese Dame in den Dienst seiner Propaganda stellen würde, denn es wird kaum einen anderen Redner geben, der gerade die Kommunisten von ihrem Irrwahn besser heilen könnte, wie gerade diese Dame.

## Kreistreffen der evangelischen Mannesjugend des Kreises Riela-Großenhain in Zeithain-Lager.

Am Ausgangspunkt prächtiger Wald- und zu stetem Belustigend einladender Heideblauden, dazu begrenzt von Urwäldern aus der Zeit des großen Kurfürstern Augustus des Starken im Jahre 1730, herrlich gelegenen Zeithain-Lager vereinte sich vergangenes Sonnabend und Sonntag die evangelische Mannesjugend des Kreises Riela-Großenhain zu ihrem diesjährigen Kreistreffen. Rund 800 Jungmänner, Jungvölker, Jungscharen und einige Jungmädchen der Volkstanzgruppe vom Großenhainer Jungmännerverein waren mit den örtlichen evangelischen Jugendvereinen im Lager. Sie fanden sich zu einem fröhlichen Zusammensein ein, um wieder einmal wie alljährlich gemeinsam Geist, Seele und Leib zu stärken. Dieses Treffen wurde durchgeführt mit der Ueberzeugung, daß die evangelische Mannesjugend eine Spezialaufgabe im Volke zu erfüllen hat. Das kam auch immer wieder in den Ansprachen und Betsprüchen zum Ausdruck.

Das Treffen begann am Sonnabend abend mit einem Aufmarsch und einer Weisestunde am Feuer auf dem einzigen „Berg“ nördlich des Lagers. In flammenden Worten sprach der Großenhainer Vereinsführer und gleichzeitige Kreistagswart Kurt Riela-Wäse von der begeisterten Aufgabe der evangelischen Jugend an ihre Sendung im neuen Deutschland. Der Kreisvorsitzende, Herr Pfarrer Michael Werschütz, verteilte dies noch ganz besonders, indem er alle Teilnehmer mit dem Wunsche des großen Apostels Paulus im 2. Kor. 13, 13: „Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinlichkeit des heiligen Geistes sei mit euch allen!“ zu dem Treffen begrüßte.

Am Sonntag morgen hielten die Vorträge nach einem allgemeinen Betschluss die Vorträge, die über den sechsten Tage wehen sollten: die Eichenkruze-Bundessturmflüge, die Fahnen des neuen Deutschland und die Kirchenfabrik. Beim Aufziehen der Kirchenfabrik weideten die Gruppen in ihrer Weisheit eine Minute stillen Bedenkens dem am 7. Juni beimgerufenen Landesbischof D. Ludwig Hilmel; während dieser Zeit war die Fahne auf Halbmast gesetzt, um dann aber wie die andere gleichfalls auf Hochmast zu steigen. Hierauf marschierte die gesamte Jugend zum Festgottesdienst im herrlichen Waldborn. Die vereinigten Volkstanzgruppen des Kreises unter Herrn Lehrer Klingers, Großenhain, Leitung und der örtliche Kinderchor mit Herrn Organist Weber umrahmten die erhabene feierliche Stunde. Der Lagergeistliche, Pastor Reinecke, rief in die Jugend hinein, Wächter zu sein und zu werden gegen den verstorbenen, den „altblauen“ Feind (wie Luther sagt): „Wacht, wacht im Wachen, seid männlich und seid stark!“

Nach einer Pause kam der Leib zu seinem Recht. Man sah bis zur Mittagzeit eifrig die Kräfte in den Eichenkruze-Wettkämpfen, im Wettkampf für Jungvolk und Jungmannschaft und im Dreikampf der Jungscharen. — Das Mittagessen nahm der größere Teil gemeinsam im „Kaffee“ ein. Einige Gruppen ließen sich aber auch ihr „Selbstgebräutes“ gut munden.

In der sich anschließenden Kreisversammlung gewährte Bundesführer Kurt Werschütz, Dresden, einen Einblick in die Arbeit des Jungmännerbundes, rief zur religiösen Revolution auf und behandelte, wie auch Kreisvorsitzender Pfarrer Michael, interne Fragen.

Dann zog ein langer Zug durch die Straßen des Lagers zum lebendigen Rasen in das Stadion. Während des Marsches verbarrie der Zug beim Klänge vaterländischer Weisen, von den Volkstanzgruppen dargeboten, einige Zeit und tat durch Wort sowie Weisestunde auf das deutsche Volk und Vaterland, den Reichspräsidenten und den Volkstanzler, seine lobende Besichtigung für das neue Deutschland kund.

Beim lebendigen Rasen tummelte sich alles im fröhlichen Spiel auf den beiden Lagerplatzchen. Die Großenhainer Volkstanzgruppe führte in allbewährter vollendeter Weise Volkstänze vor, die 4 mal 100 Meter und die „Mischel“-Stafel (nach dem Kreisvorsitzenden benannt) wurden gehalten, und zum Schluß führten mehrere Mannschaften Handball-Wettkämpfe durch. Vor der Abendveranstaltung wurden die Fahnen wieder eingeholt.

Der Abend begann mit der Siegesverkündigung im „Kaffee“. Wand donnerndes „Sieg-Heil“ auf die mit Fahnenabstrichen und -kränzen gekrönten Sieger der Eichenkruze-Wettkämpfe erhalte im überfüllten Saale, in dem noch ein sehr gut gelungener Familienabend zur Durchführung kam. Bundesführer C. Werschütz sprach in beläufig aufgenommenen, markigen Worten zu den Familienabend-Teilnehmern über geschichtliche Sendung, Weisen und Wirken des evangelischen Jungmännerwerkes. Er sprach besonders den Göttern: Die evangelische Mannesjugend steht, wo es Freude gibt, aber auch, wo es Kampf gibt. Volkstanzgruppen überbrückten die Pausen zwischen den einzelnen Programmpunkten. Den Höhepunkt des Abends

bildete das von dem Radebener Brüdern musikalisch vorgeführte Balletspiel „Christofforus“. Der Vorsitzende des Radebener Vereins, Rudolf Günther, hatte das Spiel der Art und Weise der Aufführung entsprechend vorbildlich einstudiert und spielte selbst die Titelrolle. Der Sinn des Spieles war gemäß einer Sage: Offorus sucht den mächtigsten Herrn der Welt, um nur ihm zu dienen. Er muß manche Enttäuschung erleben, bis er endlich im Heiland der Welt, Jesus Christus, den mächtigsten Herrn findet und aus dem Offorus zum Christofforus wird.

Weisestühler Pfarrer Michael hielt den Ausklang des Treffens und schloß nach dem gemeinsamen Gesang von „Loh mit Dein sein und bleiben...“ mit einem herzlichlichen „Gott befohlen!“ für die weitere legendreiche Reichsgottesarbeit im Kreis und damit in gleicher Weise für den Dienst an Volk und Vaterland.

## Sonderfahrt der Deutschen Bahn.

Am vergangenen Sonntag unternahm die Riesaer Deutsche Bahn gemeinsam mit der Ortsgruppe Deutscher Arbeitervereine eine Sonderfahrt nach Potsdam. Der Autobus war bis auf den letzten Platz gefüllt, und in froher Stimmung verließen wir in früher Morgenstunde unsere Stadt. Vorweg sei gesagt, daß die Fahrt ohne Zwischenfall programmäßig, glänzend verlief. Zunächst, wie vorgelesen, trafen wir in Potsdam ein, von der starken Leipziger Ortsgruppe freudig begrüßt.

Nach kurzer Pause begann unter vorzüglicher Führung der Rundgang durch die Stadt Friedrichs des Großen. Beim Neuen Palais beginnend führte uns der Weg durch den Rosengarten von Sanssouci, am Antiken Tempel, der Ruhestätte unserer Kaiserin, Selvedere, der Orangerie vorüber nach dem Schloß Sanssouci. Das Schloß wurde eingehend besichtigt und manche Erinnerung aus Deutschlands großer Vergangenheit aufgefischt. Nach Durchwanderung verschiedener Wege des herrlichen Parkes wurde das Stadtschloß besichtigt, das ganz besonderes Interesse erregte. Amte es doch nicht nur Lust aus alter, sondern auch aus jüngster Vergangenheit. Wenn man den Schloßhof betritt, verkommt plötzlich die Sprache — man läßt sich zurückwerfen in die Zeit Friedrichs des Großen. Noch benommen von dem Gesehenen und Erlebten, erwartete uns im Garnison-Museum eine Ueberrasschung. Auf einer Originalstute Friedrichs des Großen spielte der Kammermusiker Georg Müller Werke von Friedrich dem Großen, begleitet auf einem alten Klavier aus dem 18. Jahrhundert. Wirklich, ein Erlebnis!

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Palais-Hotel besichtigten wir Riesaer die Garnisonkirche und erlebten darin im Geste nochmals die Tage des 21. März. Ehrfürdigenfalls standen wir an der Gruft des alten Fritz und Adolph Friedrich Wilhelm I. Eine 25-kündige Dampferfahrt auf den Havelseen schloß sich an. Nichts wurde vergessen. Am Schloß Babelsberg und Wietzen vorüber, durch Jungfern-, Dannewitz usw., auf dem sich Hunderte von Segelbooten tummelten, erlebten wir bei autem Kaffee und Kuchen gemehrte Stunden. Das Abendessen wurde wieder gemeinsam im Palais-Hotel eingenommen und nun kam die zweite Ueberrasschung. Von der Garnisonkirche herab wurde der Deutschen Bahne zu Ehren das Glockenfest von Meißerland in Wang gefeiert. Bei untergehender Sonne vernahmen wir die schönsten Chöre, ja selbst das Deutschlandlied erklang vom Glockenturm.

Alles in allem, es waren erhabende Stunden. Jedem Teilnehmer werden sie unvergänglich bleiben.

Nach einem Sieg-Heil auf unseren Volkstanzler Adolf Hitler, der uns einen Friedrich den Großen nochmals erleben läßt, begann die Heimfahrt, die in schönster Harmonie verlief.

## Deutliches und Sächsisches.

Riela, den 20. Juni 1933.

Wettervorhersage für den 21. Juni 1933 (Mitgeteilt von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden). Vorläufige Schwache Bewölkung, höchstens geringe Nieher- schläge, Donnerstag weitere Verschlechterung wahrscheinlich, tagsüber etwas wärmer, vorübergehend abkühlende Winde aus westlichen Richtungen.

Daten für den 21. Juni 1933. Sonnenaufgang 3,36 Uhr. Sonnenuntergang 20,26 Uhr. Mondaufgang 1,41 Uhr. Monduntergang 19,50 Uhr.

1919: Verletzung der in der Bucht von Capa Flow internierten deutschen Kriegsschiffe durch ihre Besatzungen.

## Zeit der Jugend.

Am der Sonnwendfeier am Zeit der Jugend am 24. Juni 1933 in Riela würden nach den bisher veröffentlichten Richtlinien Jugend und Wädel unter 14 Jahren nur dann teilnehmen, wenn sie in Jugendverbänden (Turnverein, Jungvolk usw.) zusammengefaßt sind.

Die Leitung des Festes will nun noch den Kindern die Teilnahme auch ermöglichen, die solchen Verbänden nicht angehören, denn gerade diesen wird diese Feier ein besonderes Erlebnis sein.

Ihr Teilnahme sollen nur die Kinder vom 11. Lebensjahre ab herangezogen werden. Die Festleitung hat sich an die Riesaer Schulen gemeldet und die Herren Lehrer gebeten, die Führung der in Frage kommenden Kinder zum Sonnwendfeuer zu übernehmen. Sie läßt sich dabei von der Hoffnung leiten, daß sich an jeder Schule einige Herren finden werden, die nicht bereits in Vereinen und Verbänden an diesem Abend gebunden sind, um die Kinder sicher zur Feier und zurück zu begleiten. Die Kinder werden in ihren Schulen entsprechenden Befehlen bekommen. Falls sich von den Schulen Befehle zur Führung bereit erklären, können die Eltern diesen auch gern und unbesorgt ihre Kinder überlassen; denn die Führer werden verantwortungsbewußt auch dafür sorgen, daß die Kinder ungefährdet wieder nach Hause kommen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Scheider, welcher bis Ende Juni d. J. beurlaubt ist und mit 1. Juli d. J. in den Ruhestand tritt, hat nunmehr unsere Stadt, in der er fast 25 Jahre als Stadtoberhaupt tätig war, verlassen. Am künftigen seinen Wohnsitz in Dresden zu nehmen. Möge es Herrn Oberbürgermeister Dr. Scheider, der am 1. August d. J. sein 50-jähriges Jubiläum als Bürgermeister der Stadt Riela hätte begehen können, vergönnt sein, noch viele Jahre in ungezügelter Gesundheit im Kreise seiner Familie verleben zu können.

Johanniskircher auf dem Friedhofe. Wegen des Festes der Jugend am 24. d. M. ist die sonst übliche Johanniskircher auf dem Friedhofe auf Freitag, den 23. Juni, abends 1/8 Uhr vorverlegt worden. Die Andachtsstunde findet in üblicher Weise mit Volkstanzgruppen, Chorabstrichen und geistlicher Ansprache statt.

Ein 30 000-Mark-Gewinn. Am 1.ziehungstage 2. Klasse 20. Sächsl. Landeslotterie (10. 6. 33) fiel auf die Nr. 36 701 ein Gewinn von 30 000 Mark. In die Staatslotterie-Einnahme von Eduard Seiberlich, Riela, Schlagelstraße 59.

Wasserspiele der Sorauer Bäder. Nachdem die Eröffnungsvorstellung am Sonntag mit der Operette 'Der letzte Walzer' bei Publikum und Presse durchschlagenden Erfolg erzielte und somit ein vielversprechendes Beginn der Sommerfestspiele zu verzeichnen war, geht heute Dienstag, abends 8.15 Uhr, die zweite Vorstellung in Szene. Zur Aufführung gelangt die melodische Operette 'Paganini', welche schon durch das eine Lied 'Wenn ich die Frau'n geküßt' den Siegeszug durch die ganze Welt machte und Tausende von Aufführungen erlebte. Für die Hauptrolle 'Paganini' wurde wieder der Sommerkünstler Deutsch-Haupt von der Berliner Staatsoper als Gast gewonnen. Dieser illustre Gast gastierte bereits vor 2 Jahren einmal in Riesa als Paganini und ist mit seiner kräftigen Tenorstimme allerorts große Begeisterung aus. Der heutige Wasserspielabend verpricht also einen schönen Genuß.

Kinder- und Sommerfest im Turnverein Riesa. Am vergangenen Sonntag feierte der Turnverein Riesa, wie alljährlich, sein Sommerfest, das wieder einen recht würdigen Verlauf nahm. Den Auftakt zu dieser Veranstaltung bildete auch diesmal wieder die am Sonntagmorgen stattgefundenen Sonnwendfeier auf der Hindenburg-Kampfbahn. Tunkle Sommerwolken hingen am Abendhimmel. Aber dennoch hatte sich ein großer Teil der Vereinsmitglieder, vor allen Dingen die Jugend, eingefunden. Bald nach Eintritt der Dunkelheit klangen die Klammern mit elementarer Gewalt am Scheiterhaufen empor. Im Hintergrunde hatte eine Abteilung Wehrturner Aufstellung genommen und führte exakte Paradeübungen vor. In seiner Feuerrede wies der Vereinsführer, Turnbruder W. G. Hoff, auf die besondere Bedeutung der Sonnwendfeier gerade in der jetzigen Zeit der völkischen Erneuerung Deutschlands hin. Der Vortrag verschönerter Lieber umrahmte die Feier. Und nach dem Verlöschen des Feuers schloß auch das muntere Ueberspringen der Turnerjugend über die letzte Stütze nicht. Am Sonntag erfolgte dann noch der Wasserturnturnierabend aus der Kudaug zum Sommer- und Kinderfest nach der Hindenburg-Kampfbahn. Hunderte von Jungen und Mädchen in turnerischer Kleidung zogen unter starker Musik, begleitet von zahlreichen Publikum, zum Festplatz. Im Zuge wurden die Vereinsfahnen und bunten Wimpel mitgeführt. Die Kleinsten des Vereins waren auf geschmackvoll festgenommen untergebracht. Auf der Hindenburg-Kampfbahn entwickelte sich dann ein turnerisch-sportliches Treiben, dem die große Turngemeinde mit Freude beistand. Mit Eifer waren die Kleinen und Kleinsten dabei. Und die rasche Abwechslung der Turnvorführungen ließen die Stunden nur zu schnell schwinden. Unter der Oberleitung der Turnwartin, mit Unterstützung der Vorturner und sonstiger Helferinnen und Helfer, wurde gar vieles aus dem Gebiete der turnerischen Betätigung geleistet. Freitreibungen der Frauen, Tänze der Mädchen, die verschiedenen Wettkämpfe und Spiele wechselten sich in bunter Reihenfolge ab. Erneut wurde durch dieses Kinder- und Sommerfest der Beweis erbracht, daß es dem Riesaer Turnverein recht ernst ist besonders auch in der Pflege der Wettkämpfe der Jungen und Mädchen. Die turnerische Arbeit der Kinder wurde mit großer Sorgfalt und später mit Würdigen und Semmel belohnt. Auch am Vergnügungsabend war für Belustigung und Betrieb gesorgt. Nach dem Kinderfest erfreute sich die ältere Jugend und alle, die sich dazu rechneten, auf der vergrößerten Freilufttanzfläche bei schönen Tanzweisen. Erst um Mitternacht ging die Turngemeinde in dem Verweilen auseinander, wieder einmal große Stunden im trauten Turnverein verließ zu haben.

M.-G.-R. Amphion. Punkt 1 Uhr am Sonntagmorgen führte der Autobus vom Stadt Kraftwerk über die große Sängerkirche des Amphion hinaus in Gottes schöne Welt, diesmal zur Fahrt nach dem herrlichen Saaltau. Ein letztes Winken. Strohsgrün grüht aus blauer Ferne, dann folgt in buntem Wechsel Dorn und Blau. Dorn trug Nagebäumchen. Ob sie wuchsen, ...? In Peisnig blüht Meerbeere gab es eine kleine Fahrt ins Blaue. Ja, wenn auch gar so viele allein den nächsten Weg wissen wollten! Viel Erheiterung gab's dabei! Bald war dann Mühe erreicht. Kurze Minuten wussten wir an der Spitze, wo den Schwebenfliegen die lächliche Kugel erreichte. — Der Himmel umgibt sich. Mühe suchten, ein stürmischer Gewitterregen ist auch nicht von Wappe. So regnete es bis Naumburg. Ein tiefen Eindruck wird auf jeden Teilnehmer der Dom gemacht haben. Wie wunderbar voll lang das 'Sanctus'! In Bad Hohen Blöden war zum Abend. Die Pledertafel selber hatte es sich nicht nehmen lassen, uns mit einem Ständchen aufzuwarten. Einige frohe Stunden erster Sommerbrüderlichkeit erlebten wir zusammen im Hotel Kurpark. Dann trieb man noch etwas Christentum. Ein launiges Doppelquartett konnte des Singens nicht müde werden. Aber auch in Hohen Blöden sah das Auge des Besuchers. Am Sonntag früh folgte durch einen Herrn der Kurverwaltung eine Führung durch Kurpark und Kurhaus. Hierbei fand uns auch die Sonne wieder und blieb uns den ganzen Tag treu. Bei der Saline bekundete wir die alte Pumpanlage. Und nun der schönste Teil des Ausfluges: Motorbootfahrt auf der Saale. Saale, Radebeul. Wie wunderbar ist Gottes Erde! Freilich, der Aufstieg nach dem 'Simmelsee' wurde manchmal lauer, doch gab es dort als Ersatz für alle Plage ein Mittaessen wie es keine nach dem Schwarzaffenland geküßt. — Die Rückfahrt erfolgte über Altenburg. In Radebeul aßen wir Abendbrot, einige Lieder auf dem Marktplatz wurden mit viel Beifall aufgenommen. In Peisnig bekundete mit Schwebenfliegen, soweit es die fortwährende Dämmerung zuließ. Gegen 11 Uhr erreichten wir die Heimat. Dank, herzlichen Dank unserem Herrn Kurort Weisker, dem unermüdlichen Reiseleiter, unserem Vorstand und seinen Helfern, nicht zuletzt unserem Wagnisführer! — Glückauf zur nächsten Fahrt!

Eine Kommission für die Deutsche Frauenfront in Sachsen. Die Leitung der NSDFP stellt mit: Die Reichsleitung der NSDFP hat Frau Ina Lotte Kühnemann, Leipzig-G. 1, Peisnigstraße 10, als Kommissarin für die Deutsche Frauenfront, Gau Sachsen, ernannt. Zweck Gleichschaltung aller auf nationalem Boden stehenden Frauenverbände ohne Ausnahme wolle man sich mit Frau Ina Kühnemann in Verbindung setzen.

Technik und Erfindungen: Mitteilungs vom Patentbüro D. Krueger u. Co. Dresden-A. 1, Schloßstr. 2. — Gebrauchsmuster: Kl. 43, 1261600. Kopp u. Oberland, Olshausen, G. Aufgewicht mit besonders anordnbarer Feinabstufung. 27. 8. 33. Kl. 45. 1261451. Kurt Schindler, Halle. Ölbad-Bad: Senkrechtstellungsvorrichtung. 11. 2. 33. Kl. 68a. 1261019. Alfred Wolf, Riesa a. G. Reibschmür für Bohrmaschine. 10. 4. 33. — Näheres auf Wunsch durch Patentbüro D. Krueger, Dresden, Schloßstraße 2.

Der Sommer beginnt! Am 21. Juni, 10.12 nachm., tritt unser Tagesgestirn in das Zeichen des Krebses und bringt den längsten Tag im Jahre hervor (236-237). Damit hat sich auf der Höhe des Jahres angelangt, und in kurzer Zeit wird ein langames Abgleiten der Sonne bemerkbar sein.

Wiederaufnahme von Entschuldungsverfahren. In dem Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 ist für diejenigen Landwirte im Ostpreußen, deren Entschuldigungsantrag abgelehnt war, im § 28 Absatz 1 eine außerordentlich wichtige Bestimmung enthalten. In ein Entschuldigungsantrag im Ostpreußen bei dem Inkrafttreten dieses Gesetzes abgelehnt, so ist das Verfahren wieder aufzunehmen,

### An die Mitglieder des Deutschen Holzarbeiterverbandes, Verwaltungsstelle Riesa.

Holzarbeiter steht eure Rechte! Wie bereits bekanntgegeben, läuft die Weibefrist bis Donnerstag, den 22. 6. 1933. Der Deutsche Holzarbeiterverband kommt seinen Mitgliedern durch Niederlegung von Beträgen weit entgegen, wenn dieser Termin eingehalten wird. — Invalidenunterstützungs-Empfänger können ihre Unterstützung in der Verwaltungsstelle Riesa, Bismarckstr. 77, abholen.

wenn der Betriebshaber dies vor dem 1. Juli 1933 beantragt. Der Antrag ist abzulehnen, wenn der Betrieb nicht entschuldungsfähig ist. Da diese Ausschlußfrist bis 1. Juli 1933 außerordentlich kurz bemessen ist, ist es unbedingt notwendig, daß die in Frage kommenden Betriebsinhaber sofort auf Grund dieser gesetzlichen Bestimmung die entsprechenden Schritte ergreifen, d. h. bei dem zuständigen Amtsgericht (nicht Amtsgerichtshaus), die Eröffnung des neuen Entschuldungsverfahrens beantragen.

Auslichtswagen der Reichsbahn. Auf den Schmalspurlinien Hainberg-Ribsdorf und Weidenau-Altendorf werden bis auf weiteres bei günstiger Witterung bei einer Reihe von Tagen Auslichtswagen verkehren. Die Auslichtswagen, die nach den Seiten und nach oben offen sind, erfreuen sich beim Publikum bereits großer Beliebtheit.

Zeitkain, Irene Rieder. Das Ehepaar Otto Schröder wohnt jetzt 8 Jahre in der Grundstraße des Herrn Robert Hiesemann, Moritzstraße 6.

Jacobsthal. Nach Nebenbrieger Kauf soll am kommenden Sonntag in Jacobsthal ein Schulfest abgehalten werden. Festmahl fand ein helles am Sonntag, den 4. Juli 1933 statt. Die Vorbereitungen hierzu sind schon seit Wochen im Gange.

Dösch. Die Wiederkehr der Wägen. Ein gänzlich verändertes Bild bot Dösch all den zur 5. Wiederkehr der Wägen und Standortweibe der zusammengeführten ehemaligen Wägen: die kolonge verpönten und sonst sich nur schlichten hervorstechenden alten schwarzweißen Wägen waren es, die zusammen mit den Klagen des neuen Verkehrs in schier überreichem Maße Straßen, Plätze und Gänge schmückten — da, wo ein 9. November 1918 jäh eine lange Linie der Entwicklung unterbrochen hatte, da trübten heute wieder neues Wägen und Wägen an, nachdem 14 dazwischen liegende Jahre der Ehr- und Wehlosgkeit überwunden, aber nicht vergessen sind! In diesem Geiste eines neuen Werden empfing die ehemalige Wägenarmistand Dösch ihre einzigen Wägenbürger in der blau-roten Uniform. Untergehen noch immer ist die alte Garnison in Dösch, und all die Liebe und Unabgänglichkeit daran kam durch die Aufnahme und Unterbreitung der Wägenbürger immer wieder zum bereiten Ausdruck. Auch diese Wiederkehrfeier besaß die innige und noch immer andauernde Verbundenheit zwischen der Einwohnerlichkeit und den ehemaligen Angehörigen des Kaiser-Franz-Joseph-Wägen-Regiments — ein Band, das auch in der Zukunft mit der gleichen Kraft die alten Wägen immer wieder zu ihren Wiederkehrfeiern vollständig nach Dösch ziehen möge! In schlichten, aber dadurch nicht minder erbaulicheren Formen war diesmal die traditionelle Wiederkehrfeier gedacht und durchgeführt, eine besondere Note nach durch die Wägen der Standarte der Regimentsvereinigung erhalten, deren Weibefristen Wägen Dösch hielt.

Niederwiesenthal. Ein Hüter. Das Reiben geeigneter Wanderwege im Gebiet des nördlichen Meißner Landes links der Elbe wird viel besorgt. Man ist hier in der Hauptsache auf verkehrsreiche Straßen, u. a. die Staatsstraße Dresden-Weißitz, angewiesen. Als schöner Wanderweg galt der seit 100 Jahren bestehende Reitplatz und Kirchweg zwischen der Dampfschiffhalle Niederwiesenthal — Gohlis — Hebeitz, der als öffentlicher Weg auch behördlicherseits anerkannt ist. Trotz dieser Tatsache und eines Beschlusses der Gemeindevorstände zu Niederwiesenthal ist der Weg in letzter Zeit wiederholt durch Stachelbüschel gesperrt gewesen. Wenn Uebergriffe einzelner Fußgänger zu dieser Maßnahme geführt haben sollten, so wäre das allerdings bedauerlich. Mit Rücksicht darauf, daß es sich hier aber um einen öffentlichen Weg handelt, sind eine Sperre und sogar Tätlichkeiten der Art zu einer Beunruhigung der an diesem Wege interessierten Gemeinden und eine Benachteiligung der Personen, die den öffentlichen Weg gern zu ihrer Erholung und zum Naturgenusse benutzen. Obwohl die Amtshauptmannschaft unter dem 28. Mai d. J. die Freigabe des Weges verfügte, ist es am vergangenen Sonntag zu einer schweren Schlägerei zwischen dem Sohne eines Antiegers und einem den Weg benutzenden jungen Büchsen gekommen, in deren Verlauf der letztere eine heftige Verletzung erlitten wurde. Es ist selbstverständlich, daß die Antieger inwieweit Unfug nicht haben brauchen; hiergegen einzuschreiten, haben sie ein gutes Recht, wenn auch nicht in der Form, wie geschildert worden ist. Das aber viele hundert Menschen, die den Weg stets als beliebte Wanderer benutzen und benutzt haben, darunter leider auch viele Kinder, sehr bedauerlich. Hoffentlich wird der frühere Zustand bald wieder hergestellt.

Wiesenthal. 300 Jahre Färben- und Landbestände St. Ulrich. Am 1. und 2. Juli feiert die Färben- und Landbestände St. Ulrich die 300. Stiftungsfest. Im Rahmen der Veranstaltungen finden u. a. ein Festakt in der Aula der Schule und eine Aufführung der Tragödie 'König Desiderius' durch Schüler des Gymnasiums im Stadttheater statt.

Dresden. Am Montagmorgen stieß auf dem Wägen ein 24 Jahre alter SW-Mann, der auf seinem Motorrad fuhr, mit einem Personenauto zusammen. Er erlitt beim Sturz schwere Kopfverletzungen und wurde dem Johannstädter Krankenhaus zugeführt werden. Das Motorrad wurde schwer beschädigt.

Dresden. Im Dienst von einem Schlaganfall betroffen. Am Montagabend erlitt der 54 Jahre alte Straßenbahnführer Ratten, als er einen Straßenbahnwagen der Linie 15 stadwärts fuhr, während der Fahrt einen Schlaganfall. Ein auf der Plattform stehender Fahrgast schloste sich gegenwärtig sofort den Strom aus und die Strombremse ein. Der kranke Fahrgast wurde durch den Fahrer in den Wagen vordrängend zum Stiegen. Ratten wurde mittels Unfallsagens nach seiner Wohnung gebracht. — Als am Montagmorgen in der Waldschloßbrunnentor zwei Arbeiter mit dem Abladen von Kohlen beschäftigt waren, stieß sich plötzlich ein Lastwagenanhänger in Bewegung und brühte einen der beiden Arbeiter gegen eine Mauer. Mit schweren Brustverletzungen wurde der Verunglückte nach dem Plattenhaushaus gebracht.

Seidenau. Vom Blitze erschlagen. In Kleinort Seidenau wurde am Sonntagmorgen um 11 Uhr ein Arbeiter, als er im Schloßpark wegen des festlichen Gemüts unter einer Linde Schutz suchte, vom Blitze getroffen. Als der Sohn des Verunglückten nach dem Gemüts durch den Blitz ging, fand er den Vater mit schweren Brandwunden unter dem Baum liegend auf. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Der Bedauernswerte hinterläßt Frau und drei Kinder.

Bad Sodenau. Abgeküht. Am Sonntag wurde der Türkenkopfbau bei Radebeul die 17jährige Gertrud Münd aus Dresden aus etwa 15 Metern Höhe ab und erlebte ein erschütterndes Bergsturzschicksal. Sie wurde ins Radebeuler Krankenhaus gebracht.

Freiberg. Unglücklicher Beamter. Die 1. Strafkammer des Landgerichts Freiberg verurteilte den 44 Jahre alten Volkstheaterbesitzer Bruno Emil Ullig aus Weidenau wegen schwerer Amtsunterschlagung und Abgabensüberhebung zu 8 Monaten Gefängnis und zwar für die Dauer von 3 Jahren die Fähigkeit zur Befüllung öffentlicher Ämter ab. Ullig, dem u. a. die Beitragszahlung von Steuern und Abgaben oblag, hatte Rente- und Nebeneinkünfte betragsmäßig in Höhe von 800 Mark unterschlagen und für sich verwendet. Ferner führte er die Befähigung falsch und kassierte in einigen Fällen abfällige höhere Beträge, als geschuldet waren, und führte sie ebenfalls nicht an die Gemeindefälle ab.

Limbach. Ein falkener Hilfspolizist. Im Verlaufe eines Streites in einer Limbacher Garküche gab sich ein Gast als Hilfspolizist aus und wollte den Wirt in Haft nehmen. Derbezügliche Vorklären sollten aber fest, daß es sich bei dem aus Täuschung kommenden Gast keineswegs um einen Hilfspolizisten handelte und brachten ihn zur Anstalt.

Limbach. Fünf 'Ernte Hilfspolizisten' verhaftet. Vier wurden fünf Angehörige der verdorbenen Organisation 'Ernte Hilfspolizisten' festgenommen, die trotz Verbotes die Zeitschrift 'Das goldene Keltal' verteilten.

Rwizkau. Ein 14-jähriger als Einbrecher. Am 2. und 3. Juni waren in der hiesigen Georgenschule in sechs Klassenzimmern die Schränke und Kiste erbrochen worden. Als Täter konnte jetzt ein 14 Jahre alter Schloßerlehrling aus Rwizkau ermittelt werden. Bei dem Einbruch war ihm nur ein geringer Geldbetrag in die Hände gefallen.

Oberschlema. Neue Quellenfunde im Radiumbad Oberschlema. Vor kurzem sind im Radiumbad Oberschlema neue Radiumquellen gefunden worden: diese neuen Funde reichen für weitere 250 Jahre je Tag aus. Diese Funde gehen auf Quellaufschließungsarbeiten zurück, die, wie in jedem Winter, so auch in den vergangenen Monaten durchgeführt worden sind, damit das Bad auf ein weiteres Anwachsen der Zahl seiner Kurgäste eingerichtet ist. Oberschlema war bekanntlich schon bisher dasjenige deutsche Radiumbad, das die stärksten natürlichen Radiumbäder mit einer Aktivität von 450 Radiumeinheiten verabreichen konnte.

Niederhäslein. Hohes Alter. Am Sonntagmorgen verstarb hier Frau Karoline verw. Träger im 95. Lebensjahr. Sie erfreute sich noch bemerkenswerter Gesundheit.

Hilpau. Schadenfeuer durch Witzschlag. Bei einem Gewitter, das über der hiesigen Gegend zur Entladung kam, schlug der Blitz in das Anwesen des Gutbesizers Witz Schreiber in Krumbornsdorf. Die Scheune brannte vollständig nieder, während das Wohnhaus dank der tatkräftigen Hilfe der Feuerwehren gerettet werden konnte.

Senftenberg. Raub mit SW. verunglückt. In den Abendstunden des Sonntagmorgen ereignete sich — wie bereits gemeldet — auf der Chaussee von Senftenberg nach Calau ein schwerer Auto-Unfall. SW-Männer des Sturmes 13 J. 8 aus Senftenberg und Umgebung waren auf einem großen Lastwagen auf dem Wege nach Frankfurt a. M. Ober zum SW-Aufmarsch unterwegs. Wenige Kilometer hinter Senftenberg, kurz vor Grube 'Mie', löste sich plötzlich der Anhänger vom Lastwagen und stürzte um, mehrere SW-Männer unter sich begraben. Der SW-Mann Carl Schneider aus Ruppitz bei Senftenberg war sofort tot, während 10 Nationalsozialisten mit mehr oder minder schweren Verletzungen in das Knappschaftskrankenhaus eingeliefert werden mußten. Nach den bisherigen Untersuchungen trifft den Kraftwagenführer keine Schuld an dem Unglück.

Dizentanker von Dopen kommt nicht nach Dresden. Wie aus Berlin berichtet wird, ist ein Dizentanker von Dopen wegen einer dringenden Räumung nicht möglich, am kommenden Freitag auf der von Sachsen nach Dresden einberufenen großen Kundgebung zu sprechen. Die Kundgebung ist daher auf einen späteren, nach festzulegenden Zeitpunkt verschoben worden.

Landwirtschaftliche Umschuldungsanstalten. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer teilt mit, daß Anträge zur Regelung der Schuldverhältnisse landwirtschaftlicher Betriebe nach dem Gesetz vom 1. Juni 1933 bis zum 30. Juni 1934 beim zuständigen Amtsgericht eingereicht werden können. Nur solche Betriebe, deren Antrag auf Umschuldung im Ostpreußen bereits abgelehnt war, müssen beschleunigt, d. h. bis spätestens zum 30. Juni 1933, nach Wiederaufnahme des Verfahrens zum Zweck der Nachprüfung der Entschuldungsfähigkeit bei der Landstelle Dresden I, Friesengasse 6, beantragen. Der Antrag kann unmittelbar an die Landstelle Dresden oder auch über den Entschuldungsverband Freistaat Sachsen, Dresden-A. 1, Feldg. 12, eingereicht werden. Der Entschuldungsverband ist auch bereit, allen Interessenten nähere Auskunft über die Bestimmungen des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse zu erteilen.

Landesversammlung für Luftsport. Das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium teilt mit, daß die der Sächsischen Gruppe des Deutschen Luftfahrtverbandes zugunsten des Luftsportes genehmigte Landesversammlung von dem Deutschen Luftfahrtverband, Landesgruppe Sachsen, durchgeführt wird.

### Der „Hogende Hamburger“ löst durch Schien

Wie der Berliner Luftanzeiger erfahren haben will, ist beschleunigt, im Rahmen des weiteren Ausbaues des Schnellverkehrs der Reichsbahn den sogenannten „Hogenden Hamburger“ auf den Straßen Berlin-Weißitzig und Berlin-Dresden fahrplanmäßig verkehren zu lassen, und zwar zuerst auf der Strecke Berlin-Dresden, an der die notwendigste weite Entfernung zwischen den Vor- und Hauptstationen bereits hergerichtet worden ist.

Die Anfrage bei der Hauptverwaltung der Reichsbahn konnte uns eine bestimmte Bestätigung dieser Meldung nicht gegeben werden. Die Einstellung des Schnellwagens ist zwar geplant, aber eine Entscheidung über ein bestimmtes Datum noch nicht festgelegt.



Zur Lage.

Die feststehenden und bestimmtesten Nachrichten, die von der Londoner Weltwirtschaftskonferenz kommen, dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß auch bei einem Scheitern der Londoner Konferenz kein Stillstand in der Gestaltung der internationalen Beziehungen eintreten wird.

Man muß sich diese Gedankengänge verdeutlichen, wenn man die realpolitische Bedeutung der Gombös-Keile nach Berlin richtig erfassen will. Sie ist benutzt zunächst als eine Angelegenheit des außenpolitischen Amtes der NSDAP, aufgezogen worden, das sich damit zum Vorkämpfer für die gemeinsamen Interessen Italiens, Ungarns und Deutschlands gemacht hat.

Die überraschende Besideitnahme der Gombös-Keile, die selbst den eigenen Landesleuten des Ministerpräsidenten unerwartet kam, ist aber zweifellos auch noch unter anderen Gesichtspunkten zu sehen. Die freundschaftliche Aufforderung des tschechischen Außenministers Dr. Benesch, daß Österreich sich der Kleinen Entente anschließen solle, ist bei der politischen Charakterlosigkeit des Herrn Dollfuß ernst zu nehmen.

Welchen Gegnern freilich Deutschland bei der Verfolgung seiner eigenen klaren Außenpolitik gegenübersteht, beweisen die Vorgänge auf der Genfer internationalen Arbeitskonferenz aufs Neue. Hier haben marxistische Verleumdung und antideutsche Politik der Bestnoten mit Gewalt eine Jähwagung herbeigeführt, die die deutsche Delegation zur Abreise und zum Verlassen der Konferenz zwang.

Handgranatenanschlag auf österreichische Hilfspolizei.

3 Schwerverletzte, 13 Leichtverletzte.

Wie aus Krems an der Donau gemeldet wird, wurden gegen eine Abteilung Hilfspolizei, die von einer Uebung zurückkehrte, zwei Handgranaten geworfen. Von den Hilfspolizisten sind 3 Mann schwer und 13 leicht verletzt worden.

Es handelte sich um eine Gruppe der als Hilfspolizisten in Ausbildung stehenden Christlich-Deutschen Turnerschaft, die auf dem Schießplatz in Maunthal eine Uebung abgehalten hatte.

Der Bezirkshauptmann von Krems hat für die Gemeinden Krems, Stein und Mautern zum Schutz von Sicherheit und Eigentum mit sofortiger Wirksamkeit entsprechende Maßnahmen angeordnet. Die Haussture müssen um 8 Uhr, die Schanklokale um 9 Uhr geschlossen sein.

Wien. (Funkpruch.) Der Haupttäter in dem Kremser Attentat ist noch in der Nacht in der Person des 18jährigen

Pechlings Josef Rofels festgenommen worden. Dieser hatte die beiden zusammengebundenen Handgranaten von seinem Bruder Hans, der der Garnison Krems als Wehrmann angehört, erhalten.

Nach in der Nacht wurde die gesamte Bezirksparteileitung der NSDAP in ihren Wohnungen verhaftet und heute früh in Militärkraftwagen nach Wien gebracht in das Landgericht. Unter den Verhafteten befindet sich ein aktiver Oberleutnant der Garnison Krems, Brandner, und der Chefredakteur der „Landzeitung“ in Krems, Dr. Haber.

Neuer Sprengstoffanschlag südlich von Wien.

Wien. (Funkpruch.) Auf eine Holzbrücke über die Flügelfeldbahn Liesing-Kaltenleutgeben am Rande des Wiener Waldes südlich von Wien wurde heute nacht gegen 1 Uhr ein Sprengstoffanschlag verübt, der die Holzbrücke zerstörte und auch das Mauerfundament stark beschädigte.

Reichsminister Dr. Eugenberger und sein Werk.

Y Berlin. Der Leiter der Volkshilfe des DRSA, Brothius, hielt gestern im Rundfunk anlässlich des Geburtstags Reichsministers Dr. Eugenberger einen Vortrag über „Eugenberger und sein Werk“. Der Vortragende führte u. a. aus:

In seinem diesjährigen Geburtstage steht der Minister Eugenberger im Mittelpunkt weltwirtschaflichen Geschehens. Das Vertrauen des Reichspräsidenten hat ihn in sein Amt berufen. Das Vertrauen des Reichstages hat ihn die Aufgabe übertragen, in London als Führer der deutschen Wirtschaft die Interessen Deutschlands zu vertreten.

Hitler und Eugenberger — beide sind entschiedene Gegner jenes Liberalismus, der den letzten Jahrzehnten deutscher Geschichte sein Gepräge gab. Beide sind Gegner des internationalen Kapitalismus. Eugenberger vertritt im Kabinett jenes konservative Element, das nicht gleichbedeutend mit dem falschen Schlagwort Reaktionär ist.

Aus der Erfahrung eines langen Lebens hatte Eugenberger als Bedingung für seinen Eintritt in das Kabinett die Zusammenfassung der gesamten Wirtschaftspolitik im Reich und in Preußen in eine Hand gefordert.

Die neue Felduniform des Reichsheeres.

Y Berlin. Nach langjähriger, namentlich abschließender Versuchen kommt beim Reichsheer ein neuer Feldanzug zur Einführung. An die Stelle des bisherigen Dienstrocks tritt die Feldbluse, an die des Marsch- bzw. Reittiefels der Schnürstiefel. Ferner wird ein Hemd ägypter Wirkart getragen werden.

Die neue Feldbluse ist aus selbstgrünem Tuch mit Schulterklappen, fünf Vorderknöpfen, je zwei aufgesetzten Brust- und Seitentaschen, Tragen mit einbügelbarer Tragenbinde und Spiegeln mit Doppelfläche. Die Knie haben Knopfschutz, der Rückenteil einen Schlitz. Die Feldbluse, die im Kumpfstiel weit und blausig sitzt, läßt dem Träger große Bewegungsfreiheit. Sie wird allgemein geschlossen getragen und nur im Dienst auf Befehl des Führers geöffnet.

Mit der Einführung des Schnürstiefels ist der langjährige Streit der Meinungen gegen den alten Marschstiefel entschieden worden.

Für den Ausgange und feierliche dienliche Anlässe wird der derzeitige Ausgange unverändert beibehalten, ebenso die bisherige lange Tuchhose für Dienst und Ausgange.

Stahlhelmsverbot im Regierungsbezirk Düsseldorf.

Y Düsseldorf. Der Regierungspräsident hat gestern für den Gesamtverein des Regierungsbezirks Düsseldorf den Stahlhelm in seiner bisherigen Organisationsform verboten. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß in der letzten Zeit vielfach politisch unzuverlässige Elemente als Mitglieder in den Stahlhelm aufgenommen worden sind.

Die Unterdrückung der nationalsozialistischen Presse in Österreich.

Wien. (Funkpruch.) Der Presseverein, Gau Wien, wurde heute von der Pressepolizei telefonisch verständigt, daß das Weitererschienen der Blätter „Der Kampf“ und „Die Nachtpost“ untersagt wird. Eine schriftliche Ausfertigung dieses Bescheides werde folgen. Es ist anzunehmen, daß auch die nationalsozialistischen Wochenblätter in Österreich verboten werden.

Hünfeld-Gedenkfeier in Bremen.

Y Bremen. Am Neuen Rathaus wurde am Montag durch Reichsstatthalter Röder eine Gedenkfeier für Reichsminister Hünfeld abgehalten, der vor 5 Jahren mit Röhl und Fikmorce den Ozean zum erstenmal von Ost nach West überflogen hatte. Der Senat landete aus Anlaß der Feier an den amerikanischen Botschafter in Berlin und an den deutschen Botschafter in Washington Telegramme.



Zum Reichsjugendführer ernannt.

Auf Anordnung des Reichskanzlers ist eine Dienststelle des Reiches errichtet worden, die die amtliche Bezeichnung „Jugendführer des Deutschen Reiches“ trägt und mit deren Leitung der Reichsjugendführer der NSDAP, Baldur v. Schirach, betraut wurde. Der Reichsjugendführer steht an der Spitze aller Verbände der männlichen und weiblichen Jugend, auch der Jugendorganisationen von Erwachsenenverbänden.

ALVA 3 1/3 ist aus besonders leichten echt mazedonischen und türkischen Tabaken hergestellt und daher eine von Natur äußerst milde zugleich aber sehr aromatische Zigarette. ORIENTALISCHE CIGARETTEN COMPAGNIE, YOSMA G.M.B.H. BREMEN

ier
Ratrage
erbetten
inke
Ränder
erhält.
geben.
I. Riefa.
entz
efflebe.
ufen
r. 20. 1.
u. per.
I. Riefa.
u.
verf.
r. 36.
hine
billig zu
erb. unt.
I. Riefa.
zeige
er! \*
heit.
en nach
Fischg.
ge. gel.
Delfs.
upp
(Haupt-)
Tel. 348.
sbüro
offen
the.
rger.
zwick, v.
Muster
Schur
Zeit 1/2
inlich J.
Kreuzer.
straße 7.
me
el
Eisen
ände
n
ein
her
get.
zsch
No 38.
ssa.
21.6.33.
im Auto-
henbain.
h. Haus.
uffte. im
uneres
rau
Beida
r bitten
gen um
ung.
wangs-
Riefa.
großem
en Re-
Anteil-
plötze-
wala-
fonen
etrich
erdurch
herz-
k aus.
3. 1933.
Kinder.
umfaßt
a.

# Amerikanischer Währungsvorstoß in London.

London. Der amerikanische Senator Pittman hat im zweiten Untersuchungsausschuss des Währungsausschusses der Unterhauskommission eine Entschließung eingebracht, die beträchtliche Aufsehen erregt. In der Entschließung wird die Überwindung folgender Verpflichtungen durch die an der Währung beteiligten Staaten vorgeschlagen:

1. Rasche Herstellung der Währungshabilität;
2. Wiederherstellung des Goldes als Währungshandelsbasis;
3. Der Gebrauch des Goldes soll auf die Umwandlung und die Regelung des internationalen Zahlungsausgleiches beschränkt werden;
4. Standardisierung der gesetzlichen Golddeckung, die geringer als die gegenwärtige Durchschnittsdeckung sein soll;
5. Einladung an die Zentralbanken, sich sofort zur Erörterung der Frage der metallischen Reserve zu versammeln. Hierzu wird die Zahl von 25 v. G. vorgeschlagen;
6. Angehörig der Wirtschaft des Silbers und der Rohmetalle, das Vertrauen in dieses Metall im fernem Osten wiederherzustellen, wird vorgeschlagen, daß:
  - a) die hauptsächlichsten silbererzeugenden Länder vereinbaren, den Verkauf des Silbers zu begrenzen,
  - b) die Staaten sich verpflichten, eine Entwertung des Silbers zu verhindern und
  - c) die Staaten dazu überreden, Silber wieder für Zahlungsmittel zu verwenden;
- 7) den Zentralbanken wird empfohlen, daß sie 20 v. G. ihrer Währungsdeckung in Gold halten und die übrigen 20 v. G. nach Maß in Gold oder Silber, das zu einem niedrigeren Preise als der allgemeine Preisstand dieses Metalls gekauft werden soll.

## Roosevelt bleibt fest.

Washington. Wie verlautet, hat Roosevelt die amerikanische Abordnung in London angemahnt, vorläufig jede Erörterung über die Währungsfrage einzustellen, bis Unterstaatssekretär Molen in London eingetroffen ist, der Instruktionen von Roosevelt mitbringt. Molen wird am Mittwoch abreisen, so daß jede weitere Verhandlung über die Währungsfrage in den nächsten 10 Tagen zweifellos ist. Weiter wird gemeldet, daß Roosevelt allem Anschein nach darauf besteht, daß vor der Behandlung der Währungsfrage die Zollfrage und die übrigen Beratungsgegenstände erledigt werden. Die Washingtoner Regierung wolle wissen, wie weit die anderen Nationen in der Zollfrage und auf dem Gebiet der Handelsvereinfachungen zu einem Entgegenkommen bereit seien.

In den eingehenden Instruktionen, die Roosevelt der Londoner Abordnung zugeleitet hat, kommt zum Ausdruck, daß der amerikanische Staatspräsident sich auf nichts einlassen werde, was seine Anstrengungen, die Preise und Gehälter in den Vereinigten Staaten zu heben, durchkreuzen könnte, nachdem erst jetzt damit begonnen worden ist, die Industrie und Landwirtschaft wieder anzukurbeln. Erst sollte die Auswirkung des Roosevelt-Programms abgewartet werden.

# Polizeiliche Maßnahmen gegen die Schwarze Front.

Berlin. Ende der vergangenen Woche sind in allen Teilen des Reiches polizeiliche Maßnahmen gegen die sogenannten Kampfgemeinschaft Revolutionärer Nationalsozialisten, die „Schwarze Front“, durchgeführt worden. Wie erinnert, wird die Schwarze Front von Dr. Otto Straßer geführt, der mit einem Kreise seiner Vertrauten Deutschland bereits wenige Tage nach dem Siege der nationalen Erhebung verlassen hat. Er hat es wie die Führer der marxistischen Parteien vorgezogen, vom sicheren Post des Auslandes aus seine verlogenen und staatsgefährlichen Angriffe gegen die Regierung der nationalen Revolution zu betreiben. Bei der Aktion sind mehrere der noch in Deutschland befindlichen Führer der Schwarzen Front in Schutzhaft genommen worden. Bei den Durchsuchungen wurde umfangreiches Material gefunden, das die feindsinnige und gefährliche Einstellung der Schwarzen Front eindeutig beweist. Die Schwarze Front hat ihre Anhänger aufzufordern, sich Eintritt in die nationalen Kampfbünde zu verschaffen, um dann dort wirkend und störend wirken zu können. Das beschlagnahmte Material beweist, daß auch sehr weitgehende politische Zusammenhänge mit der KPD bestehen. Die Schwarze Front hat, da ihre Berliner Geschäftsräume seit längerer Zeit geschlossen sind, von Wien aus mit Postmaterial gearbeitet.

# Lügenmeldungen über die marxistisch-bolschewistischen Schutzhäftlinge in Deutschland.

Berlin. Die in Prag erscheinende marxistische Zeitung „Sozialdemokrat“ berichtet, daß sich in den Konzentrationslagern in Deutschland die Todesfälle häuften. Nach zuverlässigen privaten Schätzungen bestiehe sich die Zahl bereits schon auf 270. Ferner wird behauptet, daß die Toten zur Untersuchung nicht freigegeben würden und daß die Angehörigen erst nach erfolgter Beisetzungs von dem Leiche Kenntnis erhalten. Dieses ganze Gebaren ließe den Verdacht aufkommen, daß die Gefangenen entweder auf gewaltsamem Wege oder durch Verminnung von Gift bei der Nahrung beseitigt worden sind und beseitigt werden. Hierzu wird von amtlicher Stelle mitgeteilt, daß die Behauptungen, die in Form einer Verdächtigung gehalten sind, typische Lügenmeldungen der bereits in der ganzen Welt seit langem bekannten Prager Lügenfabrik darstellen. Die Verdächtigung, daß die Gefangenen vergiftet wurden, ist angesichts der vorliegenden Berichte von zahlreichen Ausländern, die die verschiedenen Konzentrationslager in Deutschland besichtigten und noch weiter besuchen, ein wiederträgliches und marxistisches Unterfangen.

Es sei in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß vor längerer Zeit eine größere Zeitung schließlich eine Einladung an alle Pressevertreter der Reichsstaaten gerichtet hatte, um verschiedene Konzentrationslager in Deutschland zu besichtigen. Der größte Teil ist dieser Einladung gefolgt und hat sich von dem einwandfreien Zustand der Konzentrationslager und der tadellosten Behandlung der Gefangenen überzeugen können, worüber bekanntlich in der Presse eingehend berichtet wurde.

Bezeichnend ist, daß die Vertreter der sog.-dem. Presse diese Einladung ohne Begründung ablehnten. Der Verdacht liegt sehr nahe, daß die Ablehnung erfolgte, um die Wahrheit nicht zu sehen und um weiterhin, wie bisher, mit verzerrten Lügenmeldungen die Öffentlichkeit zu betrogen.

# Massendemonstration gegen die internationale marxistische Hege.

Berlin. Die Betriebsräte der Großbetriebe nationalsozialistischen Betriebes und Werke haben sämtliche Berliner Betriebsräte aufgefordert, sich vollständig morgen Mittwoch nachmittags 8 Uhr zu einer großen Massendemonstration im Lustgarten gegen die Behandlung der deutschen Arbeiterführer in Genf und gegen die internationale marxistische Hege zu versammeln. Auf der Kundgebung wird der nat.-soz. Landtagsabgeordnete Engel sprechen.

# Ein Mitglied der deutschen Gesandtschaft in Wien nach Deutschland abgehoben.

Wien. Das Mitglied der deutschen Gesandtschaft Heinz Cohrs wurde Montag nachmittags mit dem fahrplanmäßigen Berliner Flugzeug abgehoben. Cohrs war Dienstag früh verhaftet worden, hat also eine Woche im Postgefangenenhaus in Wien zugebracht. Cohrs ist als Oberleutnant der deutschen Armee an der Front in der Nähe von Wien verhaftet worden. Wegen seiner Arbeit für die Rüstung war ihm feinerzeit die besondere Anerkennung der Landesregierung ausgedrückt worden.

# Geburtsstags-Geschenk für Jugenberg: Eine Stunde Arbeit.

Berlin. Der Reichsnationale Staatssekretär des Reichsernährungsministeriums von Röhr übermittelte dem Reichsminister Dr. Jugenberg die Glückwünsche der Beamten und Angestellten des Reichsernährungsministeriums zum 68. Geburtstage von Dr. Jugenberg. Der Staatssekretär teilte dabei mit, daß die Beamten und Angestellten des Reichsernährungsministeriums, anstelle der sonst üblichen Glückwünsche dem Minister als Geburtsstagsgeschenk eine Stunde Mehrarbeit darzubringen. Minister Jugenberg hat, wie die Reichsnationale Pressestelle mitteilt, erwidert, daß er für diese verständnisvolle Auffassung besonders dankbar sei.

# Appell an den Reichstagsrat zur Wiederbelebung der Bauwirtschaft.

Berlin. Im Zusammenhang mit der vom Reichstagsrat in seiner Anfrage am Tage der nationalen Arbeit ausgesprochenen Mahnung zur Vervollständigung der Bauwirtschaft hat die Bauwirtschaft eine Eingabe an den Reichstagsrat, sowie an den Reichsarbeits-, den Reichsfinanz-, den Reichswirtschafts- und den Reichsernährungsminister gerichtet. Darin werden Vorschläge gemacht, die eine Verhärtung der privaten Bauwirtschaft unmöglich machen. Es wird hervorgehoben, daß von einer Sättigung des Wohnungsmarktes nicht gesprochen werden könne, sondern daß nach Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes in den kommenden Jahren noch ein großer Mangel an Wohnungen in Erscheinung treten werde, der unbedingt Deckung verlange. Die Eingabe wünscht die Ausdehnung des öffentlichen Wohnungsbauwesens. Sie schlägt weiter u. a. vor: Erhöhung der Mindestlohnarbeit erster Sparten von 40 auf 66 Prozent, Härtere Vergütung von Kleinrentnern zur Förderung des Eigenheimbaus, Bevorzugung von Tilgungshypotheken, Verminderung der Zinsen, Wiedereinrichtung der Sparkassen als Spargeldgeber, Pflege des nachträglichen Hypothekendarlehens, Fortsetzung der Förderung des Eigenheimbaus, Milderung der Baubeschränkungen und rascherer Abbau der Hauszinssteuer.

# Gründung des Reichsbundes der Deutschen Industrie.

Berlin. Der Reichsverband der Deutschen Industrie und die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände haben sich zum Reichsbund der Deutschen Industrie zusammengeschlossen und dem Herrn Reichstagsrat durch die beiden bisherigen Vorsitzenden eine entsprechende Erklärung überreicht. Der weitere Ausbau des so geschaffenen industriellen Reichsbundes und seine Einwirkung in die deutschökonomische Gesamtordnung der deutschen Wirtschaft wird nach den Grundrissen des in der Antikriegszeit begründeten Reichsbundes der Deutschen Industrie erfolgen. Im Sinne der von dem Herrn Reichstagsrat wiederholt dargelegten Anschauungen über den Neuaufbau der deutschen Wirtschaft, die diesem Schritt der deutschen Industrie zu Grunde liegen, wird die Arbeit des neuen Reichsbundes der Deutschen Industrie auf der Grundlage und Anerkennung des Gehaltens, positiver und vertrauensvoller Gemeinschaftsarbeit aller in der Produktion tätigen Menschen beruhen.

# Zusammenfassung sämtlicher maßgebender Landarbeiterverbände erfolgt.

Berlin. Die KPD-Vertragsstelle teilt mit: Am 18. Juni wurde in einer außerordentlichen Mitglieder-Versammlung des Landarbeiterbundes mit Wirkung vom 1. Juli 1933 die Auflösung sowie die Überleitung dieses Verbandes und seiner Untergliederungen in organisatorischer und finanzieller Hinsicht in den Deutschen Landarbeiterverband, der der Deutschen Arbeitsfront angeschlossen ist, beschlossen. Damit ist endlich die geforderte Zusammenfassung sämtlicher maßgebender Landarbeiterverbände erfolgt, die somit unter einheitlicher nationalsozialistischer Leitung stehen.

# Treuhänder der Arbeit — Uebergangsmassnahmen.

Berlin. Der Ministerialrat Dr. Steinmann im Reichsarbeitsministerium beschäftigt sich, wie das Nachrichten-Büro des D.F.S. meldet, im Reichsverwaltungsblatt mit dem vom Reichstagsrat nun ernannten Treuhänder der Arbeit, deren heute Dienstag vom Reichsarbeitsminister die Durchführungsbekanntmachungen für ihren Aufgabendienst überreicht werden sollen. Es handelt sich um eine Uebergangsmassnahme. Denn es liegt im Wesen einer berufständlichen Sozial- und Wirtschaftsverfassung, wie sie die Regierung verwirklichen will, begründet, daß die Träger der einzelnen Berufsstände, d. h. die im Berufsstand verbundenen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, in Zukunft die Bekämpfung der Lohn- und Arbeitsbedingungen selbst zu übernehmen haben werden. Der Einfluß der betriebligen Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf die Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen werde jedoch auch schon bei dem Entschluß der Treuhänder gewahrt bleiben, da die Entscheidungen praktisch nur in enger Zusammenarbeit der Treuhänder mit den Repräsentanten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu treffen sein werden. Die Treuhänder hätten insbesondere die Friedenspflicht, d. h. Kampfmassnahmen jeder Art, Streik, Aussperrung usw. zu unterlassen. Kampfmassnahmen als Mittel zur Durchsetzung der Interessen werden auch der nationalsozialistischen Auffassung widersprechen und hätten ihren Sinn verloren, da ja den Parteien die rechtliche Möglichkeit zur Abänderung bisheriger Tarifverträge oder künftiger Regelungen der Treuhänder fehlt. Kampfmassnahmen werden insoweit also nicht gegen den Vertragsgegner, sondern gegen den Treuhänder als Vertreter der Staatsgewalt gerichtet sein.

# Der frühere deutsche Kaiser über Reichstagsratler Hitler.

London. „Evening Standard“ veröffentlicht einen Artikel Erzbischof Birts über einen Besuch in Doorn, in dem es u. a. heißt, der frühere deutsche Kaiser habe erklärt: Herr Hitler hat getan, was kein anderer zu tun in der Lage war. Er hat die gesamte deutsche Nation mit einem gemeinsamen Geist befreit. Er hat eine Welle des Nationalgeistes durch ganz Deutschland geschickt, wie es sie in keiner ganzen Geschichte nie erlebt hat.

# Neue Parteileitung der SPD.

Berlin. In einer gemeinsamen Sitzung der erweiterten Parteileitung der sog.-dem. Partei zusammen mit den Vorsitzenden der Fraktionen der Partei im Reichstag und im preussischen Landtag wählten die Parteivorstände am Montag ihre Vertreter zur Parteileitung. Die Parteileitung besteht aus dem D.F.S. Bartsch, die Führung der Parteifraktion des Reichstages, die Parteiführung der Fraktionen des Reichstages und Landtags, die Parteiführung der Fraktionen des Reichstages und Landtags, die Parteiführung der Fraktionen des Reichstages und Landtags.

# Zu den Beschlüssen des „Erlaßparteitages“ der Sozialdemokratischen Partei.

Berlin. Nach dem Verlauf des sozialdemokratischen „Erlaßparteitages“, der am Montag im Gebäude des Reichstages in Form einer gemeinsamen Sitzung der erweiterten Parteileitung mit den Vorsitzenden der Fraktionen des Reichstages und des Preuss. Landtages stattfand, erklärt das D.F.S. Bartsch nachträglich, daß auf dieser Parteileitung die Frage des Ausschusses der in Deutschland zurückgebliebenen Parteimitglieder und der Partei nicht erörtert worden ist; es bleibt abzuwarten, ob der neu gewählte parteiliche Parteivorstand von sich aus eine solche Maßnahme ergreifen wird. Der neue Vorstand besteht aus 6 Mitgliedern mit gleichen Rechten; in der sog.-dem. Partei herrscht also nicht das Führerprinzip, es ist nicht einmal ein Vorsitzender dieses neuen Parteivorstandes bestimmt worden. Aufgabe dieses erweiterten Parteivorstandes dürfte es zunächst sein, zu verhandeln mit der Regierung Verhandlungen darüber anzubahnen, ob die in Schanghai befindlichen sog.-dem. Führer freigelassen und das beschlagnahmte Parteivermögen freigegeben werden können.

# Das Schicksal der Konsumvereine.

Berlin. Da sich die Reichsregierung lebhaft mit der Frage der Umgestaltung der Konsumvereine im Einzelhandel beschäftigt, so hat Staatsratspräsident Dr. Bartsch als Führer der Deutschen Arbeitsfront Vorschläge des Kampfbundes der gewerblichen Mittelhandels für die zukünftige Umgestaltung der Konsumvereine angefordert. Gegenwärtig arbeitet an dem Gutachten Stabsleiter Sobns von der Reichsführung des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelhandel. Die Ausarbeitung des Planes wird etwa 3 Monate in Anspruch nehmen. Die Produktionsbetriebe der Konsumvereine sollen in irgend einer Form für den mittelständlichen Einzelhandel nutzbar gemacht, diesbezügliche Vorarbeiten sind dann später die einzelnen Verkaufsstellen weitergeführt werden, das ist das eigentliche Kernproblem der Umgestaltung. Das Gutachten des Kampfbundes wird gerade hierzu genau Stellung nehmen müssen.

# Warnung vor Reisen nach Rußland.

Sowjetrußland in Krasnodar und Penningrad. In den letzten Tagen hier eintrudelt, ist es in den Städten Penningrad und Krasnodar neuerdings zu stärkeren Hungerkrawallen gekommen, bei denen es zahlreiche Tote und Verwundete gegeben hat. Hauptursache dieser Unruhen war der Mangel an Getreide, wo Getreidebörse entstanden wurden. Die ausgetragene Menge verlor sich in die Hände der Arbeiter, wobei es zu Zusammenstößen mit den abherrschenden Gruppen kam. Ausführliche Berichte über diese Vorgänge finden sich in der schwedischen Presse. Darin ist von rund 70 Toten und Schwerverletzten allein in Krasnodar die Rede. Wie man hört, haben namentlich die englischen Konsulate in Sowjetrußland über die Hungerkrawalle Bericht erstattet. Auf Grund dieser Berichte, die teilweise auch in die englische Presse Eingang gefunden haben, wird das englische Publikum vor Reisen nach Sowjetrußland dringend gewarnt.

# Sachsen als Zufluchtsort vertriebener Auslandsdeutscher.

Reichsbund der Auslandsdeutschen, Landesverband Sachsen, wird uns geschrieben: Die Tatsache, daß Sachsen Grenzland ist, kann unserer Bevölkerung nicht tief genug eingepreßt werden. Täglich kommen Männer und Frauen, Greise und Familien mit ihren Kindern über die Grenze nach Sachsen, weil sie durch ihren Bekenntnis zum neuen Deutschland unter Adolf Hitlers Führung ihr Haus, ihren Hof, ihr Geschäft oder ihren Wirkungskreis aufgeben mußten, um nicht in langwierige Prozesse verwickelt zu werden. Heute schon beschwert Sachsen allein rund 20.000 vertriebene Auslandsdeutsche und täglich wächst der Strom unserer deutschen Schwärmer und Brüder, die im Mutterlande eine Zufluchtsstätte suchen. Man kann sich von der bitteren Not dieser Armen nur schwer eine Vorstellung machen. Wie oft haben sie ohne irgendwelche Vorbereitungen bei Nacht und Nebel mit ihrer ganzen Familie die Grenze überschritten in der Hoffnung, daß ihnen das neue Deutschland eine Stätte schaffen kann, wo sie ein beschidenes Auskommen finden können. Sie stehen jetzt zum Bund der Auslandsdeutschen, der ihnen Obdach nachweisen, ihnen die notwendigsten Hilfsmittel zur Weiterreise zu Verwandten oder zur Freilassung des nächsten Lebens gewähren soll. Ergreifende Szenen der Not, erschütternde Schicksale entrollen sich in der D.F.S.-Geschäftsstelle, die des immer größer werdenden Andranges, der immer mehr ansetzenden Forderungen kaum noch gerecht werden kann, da die Mittel erschöpfen sind. Der D.F.S. wendet sich daher an alle diejenigen Kreise, die heute noch über ein höheres Einkommen verfügen und bietet jeden, nach bestem Können mit rascher Hilfe durch die Tafel sein Beträgnis zum großen deutschen Volkstum der Auslandsdeutschen (Vollkammer Dresden Nr. 128 381) anzuwenden zu lassen.

# Großdeutscher Bund verboten.

Das Reichsinnenministerium hat die Auflösung des sogenannten „Großdeutschen Bundes“ verfügt. Aus dem Bundesrat sind die deutschen Jugendverbände und aus den Ortsausschüssen sind die dem Großdeutschen Bund und seiner Arbeitsgemeinschaft angegliederten Zeitungs- und Zeitschriftenausgaben ausgeschieden.

- Deutscher Pfadfinderbund (DPP)
- Deutsche Freischar
- Freischar junger Nation (FJN)
- Ringgemeinschaft deutscher Pfadfinder
- Deutscher Bund der jungen Nation
- Adler und Falken
- Reichsstaffel deutscher Pfadfinder
- Wiking-Jugendstaffel
- Bund der Wandervogel und Xenochor
- Gaueingeloge des Deutschen Guttempler Ordens (DGO)

Die für die oben genannten Bünde ausgetretenen Eisenbahnfahrpreisermäßigungsbeschlüsse, Jugendbeschlüsse und Jugendberufshilfsbeschlüsse werden mit sofortiger Wirkung für ungültig erklärt.

Die Angehörigen dieser Bünde werden — um sich Weiterungen zu ersparen — angewiesen, das Bundesvermögen den Standortsführern der Dillinger Jugend zu übergeben.

Durch das Verbot scheiden gleichzeitig die Vertreter des Großdeutschen Bundes, Hans-Bernhard Braune und Dr. Kurt, aus dem Bundesführerrat aus.

Weitere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Bundes, Ausschusses des deutschen Jugendverbände, Dresden-N. 1, Wettiner-Str. 10, III. Ruf: 28637.

## Minister Dr. Frick in der Lausitz.

Am Sonntag fand in Obersiebenbrunn ein außerordentliches Ministertreffen statt. Der Innenminister Dr. Frick leitete die Besprechungen. Das umfangreiche Programm brachte hochinteressante Darstellungen, die von den Anwesenden außerordentlich beifällig aufgenommen wurden. Um 14 Uhr fand die Loslösung eines Segelflugguges auf dem Namen „Dr. Frick“ statt. — Am gleichen Tag stattete der Innenminister einer Besichtigung der NSD in Döbau seinen Besuch ab. Bei seinem Erscheinen wurde er von den Anwesenden stürmisch begrüßt. Hierauf hielt Dr. Frick eine kurze Ansprache, in der er u. a. erklärte:

Wenn ich das erste Mal nach der nationalsozialistischen Revolution gerade hier in Ostpreußen sein darf, so erfüllt mich das umso mehr mit Freude, als es sich hier um ein Gebiet handelt, in dem der Kampf um die nationalsozialistische Erhebung ein besonders schwerer gewesen ist. Mancher ist sich vielleicht heute noch nicht darüber klar, was es heißt, diese nationalsozialistische Revolution durchgeführt zu haben. Was wir erlebt haben, war keine nationale Revolution, sondern eine grundlegende nationalsozialistische Umwälzung, und wer es heute noch nicht glaubt, wird es bald erfahren: wir wollen nichts gemein haben mit dem Nationalismus der anderen. Der nationalsozialistische Staat ist etwas ganz Neues. Wir haben die neue Volksgemeinschaft geschaffen und sind gewillt, daß diese Volksgemeinschaft bleibt und sich in der Zeit ausbreiten wird. Als Inhaber der politischen Gewalt, dem Ruhe und Ordnung unterliegt, erkläre ich: Wenn da jemand glauben sollte, daß wir einmal schwach sein sollten, daß wir es nicht schaffen werden, wir werden den Staat zu verteidigen wissen, auch wenn sich der Gegner die Masse des Nationalen umhängt. Es mag kommen, was will, er wird auf Grund stehen. Das wir tun, das wird die Richtung angeben. Vielleicht werden wir das, was wir in den vergangenen Jahren innerpolitisch durchzuführen hatten, nun außenpolitisch durchzuführen müssen. Wenn wir den Willen in uns tragen, das was uns vorgegeben hat, dann wird auch durch die Freiheit im Innern die Freiheit nach außen reichen. Lage keine andere als eine rein nationalsozialistische Revolution dar, die etwas ganz Neues sei. Niemand dürfe glauben, die Nationalsozialisten könnten einmal schwach werden; sie seien nicht gewillt, eine Sabotage ihrer Arbeit zu dulden. Es gehe, ein Ziel zu erreichen: das einzige deutsche Ziel.

## Einführungskursus in Rassenkunde und Rassenpflege.

Der Staatsminister für das gesamte Gesundheitswesen in Sachsen, Dr. Wegner, M. d. K., erläßt folgende Bekanntmachung an die Ärzteschaft in Sachsen: Die Akademie für ärztliche Fortbildung in Dresden hat den ersten Einführungskursus in Rassenkunde und Rassenpflege für das Ende der großen Schulferten, für die Zeit vom 14. bis 16. August, festgelegt. Ich sehe zunächst davon ab, die Ärzte zu befragen, die an diesem Kursus teilnehmen sollen. Ich rufe vielmehr die sächsischen Ärzte auf, sich freiwillig zur Teilnahme an diesem Kursus zu melden. Sollten jedoch wider Erwarten nicht genügend Teilnehmer bereit sein, an diesem Kursus teilzunehmen, so würde ich mich veranlaßt sehen, andere Schritte von Staats wegen zu ergreifen. Ich bitte die Kollegen, die in den großen Ferien verreisen wollen, sich ihre Vertreter gleich für die Zeit bis einschließlich 16. August zu bestellen und sich so bald als möglich schriftlich bei der Akademie zur Teilnahme an dem Kursus zu melden. Der Einführungskursus beginnt am Montag, 14. August, 10 Uhr vormittags, im großen Saal des Deutschen Jugendvereins in Dresden. — Anmeldung bis zum 7. Juli an die Geschäftsstelle der Akademie, Dresden-N. 6, Wuppertor 2, Landesgesundheitsamt, erforderlich. Kursgebühren 5 RM.

## Stiefpakt im österreichischen Ministerrat.

Wien. (Funknachr.) Wie verlautet, ist der Antrag auf Verbot der NSDAP im österreichischen Ministerrat vom Sicherheitsminister Frey beschloffen worden. Die einstimmige Annahme wurde nur dadurch erreicht, daß sich Bismarck, Innenminister Schuss und Sozialminister Kerber der Stimme enthielten, um die verbliebenen Mitglieder der Ratsmehrheit nicht auf sich zu lassen. Am Zusammenhang mit dem Verbot der NSDAP ist die Frage recht interessant, daß bei einer kleinen, ganz unangenehmen Sommerfeier in Schönbrunn in den allerletzten Tagen, als die Belastung der Nationalsozialisten mit Störungsversuchen und Anschlägen bereits allgemein war, 158 Beitrittsverträge zur NSDAP erfolgten.

## Gründung des Danziger Volkstages.

Danzig. (Funknachr.) An der heutigen Gründungsfeier des neuen Danziger Volkstages nahmen alle Kreise der Danziger Bevölkerung lebhaften und freudigen Anteil. Vom frühen Morgen an prangte die Stadt mit allen Worten einschließlicher des bedrohten Pöppel in einem Meer von Patenten- und schwarz-weiß-roten Fahnen.

Im vorausgesetzten Elementen des Widerstands zu nehmen, hat die Polizei umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Vor allem die unter polnischer Verwaltung stehenden Wohnanlagen und sonstigen polnischen Gebäude sowie die Botschaften in denen Ausländer und Juden verkehren, sind unter Polizeischutz gestellt worden.

## Schwerin v. Kroßigk's Reise nach London beschloffen.

Berlin. (Funknachr.) Die beabsichtigte Reise des Reichsfinanzministers Grafen Schwerin v. Kroßigk zur Londoner Weltwirtschaftskonferenz um einig Tages hinwundergeschoben. Der Reichsfinanzminister wird kaum vor Donnerstag nach London reisen. Er wird dadurch Gelegenheit erhalten, mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schmidt-Pöhlung zu nehmen, dessen Antritt von London in Berlin für morgen erwartet wird. In der zweiten Hälfte der laufenden Woche dürfte das Reichsministerium wieder aufzutreten.

## Der NSDAP-Gauleiter von Essen zum Stahlhelmsverbot in Düsseldorf.

Essen. (Funknachr.) Der Gauleiter des Gau Essen der NSDAP, Terboven, hat einen Aufruf an die SA, SS, und den Stahlhelm erlassen, in dem er eine Begründung zum Verbot des Stahlhelms im Regierungsbezirk Düsseldorf gibt. Er fordert die Stahlhelmer, die schon vor Beginn der nationalsozialistischen Revolution im Kampf gegen das alte System gekämpft haben, auf, sich unter der Führung Adolf Hitlers erneut zu formieren, um gemeinsam die in der Zukunft noch nötigen Schlachten zu schlagen. Die Formierung soll in dem alten Ehrenkleid und unter den alten Fahnen des Stahlhelms vor sich gehen. Der Gauleiter berief den Gau-Stahlhelmsführer Major Niederhoff zum Führer des neuen Stahlhelms.

## Der Überfall auf den VVO-Geldtransport vor Gericht.

Berlin. (Funknachr.) Vor dem Schwurgericht begann heute der große Prozess gegen 9 Angeklagte wegen dreifachen schwerer Raubüberfälle in Tateinheit mit Mord. Im Mittelpunkt des Prozesses steht der Raubüberfall auf den VVO-Geldtransport im November 1931 vor dem Charlottenburger Rathaus. Bei diesem Raubüberfall wurde der Oberinspektor Meier tödlich verletzt. Die Räuber erbeuteten 40000 Mark.

## Klara Zetkin gekorben.

Wolau. (Funknachr.) Die deutsche Kommunistin Klara Zetkin ist heute nachmittag im Alter von 78 Jahren im Erholungsheim Karchanitzke in der Nähe von Moskau gestorben. Sie lebte mit kurzer Unterbrechung seit Juni 1922 in diesem Heim.

## Letzte Funknachr.-Meldungen und Telegramme vom 20. Juni 1933.

Reichsbankpräsident Dr. Schmidt in Berlin eingetroffen.

Berlin. (Funknachr.) Der Reichsbankpräsident, der London heute früh mit dem Flugzeug verlassen hatte, ist um die Mittagszeit in Berlin gelandet.

Verleihung der Goethe-Medaille an Walter Bloem.

Berlin. (Funknachr.) Der Reichspräsident hat dem Schriftsteller Walter Bloem anlässlich seines 65. Geburtstages die Goethe-Medaille verliehen und mit einem persönlichen Glückwunschschreiben beglückwünscht.

Einleitung des Verfahrens gegen Staatssekretär von Rohr.

Berlin. (Funknachr.) Der Oberstaatsanwalt hat das gegen Staatssekretär von Rohr eingeleitete Verfahren eingeleitet, da es keinerlei Anhaltspunkte für strafbare Handlungen des Staatssekretärs von Rohr bei der Umwidmung ergeben haben. Staatssekretär von Rohr hat gegen die Urheber der unwahren Behauptungen sowie gegen eine Reihe von Zeitungen, in denen sie verbreitet waren, Strafandrohung gestellt.

Schwere Bluttat auf Schloß Sillhausen.

Siedau. (Funknachr.) Im Schloß des Besitzers des hiesigen Wundes der Bouten Pacht in Sillhausen bei Siedau kam es in der vergangenen Nacht bei einem Bierabend der Bouten zu einer blutigen Schießerei, die außer zwei lebensgefährlich Verletzten bisher ein Todesopfer forderte.

Zwischen Teilnehmern dieses Abends und dem 60-jährigen Schloßknecht des Schloßbesizers, dem Sieber Robert, entwickelte sich ein heftiger Streit, der sich nicht näher geklärt hat. Robert hat eine heftige Auseinandersetzung, in deren Verlauf Robert das Zimmer verließ. Bald darauf erschien er jedoch mit einer Wunde bewußtlos wieder und setzte in höchster Erregung blutend auf die Anwesenden. Ein Herr Dr. Salomon, der von mehreren Augenzeugen getroffen, zusammenkam. Ein Kaufmann aus Berlin erhielt vier Schusswunden und der Schloßknecht erhielt einen Schuss durch den Leib und die rechte Hand. Der Täter flüchtete und konnte bisher noch nicht gefaßt werden.

## Vertliches und Sächsisches.

Mitla, den 20. Juni 1933.

7. evangelischer Arbeitertag in Mittweida. In der Hofstadt Mittweida trafen sich am Sonntag und Sonntag die Ortsgruppen des Landesverbandes Evangelischer Arbeitervereine in Sachsen zum 7. evangelischen Arbeitertag. Nach der geschlossenen Hauptversammlung war der Sonntagabend dem Silberrückblick des Mittweider Evangelischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereins gewidmet. Die Festansprache hielt der Landesvorsitzende, Pfarrer Martin-Dresden. In einem feierlichen Festgottesdienst am Sonntag morgen predigte Pfarrer Werber-Berlin. Im Rathaus fand sodann eine Kundgebung statt, in deren Mittelpunkt die Feste der von Pfarrer Werber stand.

Kantibreaker im Sommer. Bei Beginn der wärmeren Jahreszeit, wenn die Fenster geöffnet werden, sind Beschwerden von Nachbarn, die den Kantibreaker der anderen nicht zu verstehen möchten, an der Tagesordnung. Die „Sächsischen Funknachr.“ macht deshalb auf die gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam. Die Kantibreaker darf nicht direkt geöffnet werden, daß man durch geöffnete Türen hindurch Kundfunkdarstellungen in benachbarten Zimmern oder im Garten hört. Von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens muß die Lautstärke so gering sein, daß sie eine durchschnittliche Zimmerunterhaltung nicht übersteigt. Man sollte alle Kundfunkhörer ausdrücklich auf diese Bestimmung hinweisen, denn die Beachtung dieser Vorschriften läßt sich immer noch nicht nur viel, sondern alles zu wünschen übrig. Der Kantibreaker wird dadurch zu einer Volksbelästigung.

Die Dreyllinger in der Reichswehrbewegung. In Siebelheim, der äußersten Grenze des Saargebietes, findet in der Zeit vom 11. bis 13. Juni ds. Js. die Jahrestagung der Vereinigung der Dreyllinger im Reichsausschuß statt, zu der außer den Mitgliedern und Freunden aus dem ganzen Saargebiet auch führende Persönlichkeiten des sächsischen Lebens erwartet werden. Die Hauptvorträge beschäftigen sich mit dem eben so aktuellen wie interessanten Thema „Welche Wünsche hat die Dreyllinger an die nationale Bewegung?“ — und „Welche Wünsche hat die nationale Bewegung an die Dreyllinger?“. Schließlich steht im Vordergrund die Frage: Die kommende evangelische Reichswehr und die Dreyllinger.

Jahren. Das Niedrigwasser beginnt sich auch hier unangenehm auszuwirken. Um in Höhe des „Juelenbaues“ in Habel liegt auf linker Stromseite eine weit in das Strombett ragende Vorwandmauer, ähnlich der an der Mörre. Sie ist gegenwärtig nur leicht überflutet und bildet so eine Gefahr für die Schifffahrt. Sonntag vormittag wurde hier ein großer Leerer (H) Frachtkahn teuf. Nach angestrengten Bemühungen seiner Besatzung wurde er nach einiger Zeit wieder flott.

Sylf bei Gaudich. Landhulwende. Am Sonntag, dem 12. Juni, trafen hier 12 Studierende des Pädagogischen Instituts zu Leipzig, acht Herren und vier Damen, unter Führung ihres Direktors ein, um eine Landhulwende zur Durchführung zu bringen. Die jungen Leute wurden in dieigen Familien einquartiert, einige auch in Calabra. Es war ihre besondere Aufgabe, die 2., 3., 4., 5. und 6. stufige Landhulwende kennen zu lernen, dabei insbesondere die Eigenart des Landhulwenders zu studieren, daneben auch die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Eltern. Die Großstädter sollten Erfahrung gewinnen mit den Bauern und Landarbeitern, der Studierende Verständnis für die Vertreter unstrukturierter Berufe. So stand die ganze Woche im Dienste des Gedankens der neuerschaffenden Volksgemeinschaft, die Menschen aller Berufe und Stände zu einer inneren Einheit verknüpft. Dolmetschert wurde in den Schulen zu Hof, Calabra, Jahn, Stölch und Reppen.

Döbeln. Aufregende Verbrecherland. Bei der Nacht angekommen. Zu einer aufregenden Verbrecherland kam es gestern vormittag in unserer Stadt. Von zwei von Gartha aus als gemeingefährlich und rüchlich/los gewalttätig qualifizierten Männern wurde der eine mit seinem Fahrrad von zwei Hilfsvolkspolizisten in der Bahnhofstraße gefaßt. Bei der Verhaftung sah er plötzlich die beiden Beamten zur Seite, sprang auf sein Rad und flüchtete. Die Beamten gaben zunächst Schreckschüsse ab. Der Verfolgte floh in die Friedrichstraße und Burgstraße stadtauswärts. Die Polizisten verfolgten ihn ebenfalls auf Wäldern. Ein auf ihm abgegebener Schuss durchschlug die Fahrradlampe. Darauf sprang der Verfolgte vom Rad, drückte den Haun des schmidischen Fabrikgrundstückes ein, um nach der Mulde hin zu entkommen. Dabei traf ihn ein neuer Schuss, der ihn nahe am Rückenwunde zu Boden warf. Er wurde mit dem Krankenwagen fortgeschickt. Die Erörterungen eraben, daß es sich um den Geflüchten, den 40-jährigen Erben Braun aus Penja handelt.

Dresden. 17-Minuten-Sitzung der Dresdner Stadtverordneten. Das neue Dresdner Stadtverordneten-Kollegium übertrug seine bisherige Arbeitstätigkeit in seiner öffentlichen Sitzung am Montag noch um ein Bedeutendes, indem es eine Tagesordnung von 28 Punkten in 17 Minuten aufarbeitete. Allerdings wurde auch nur bei dem ersten Punkt, nämlich bei der Neuwahl des Rechts-, des Finanz- und des Verwaltungsausschusses seitens der Sozialdemokraten versucht, Opposition zu machen. Nach einer kurzen, scharfen Erwiderung des nationalsozialistischen Fraktionsführers Schollis ging die Versammlung über den sozialdemokratischen Antrag zur Ablegung der Wahl zur Tagesordnung über und stimmte dem vorgelegten Wahlvorschlages der natürlich keine Marxisten enthält, zu. Ferner wurde u. a. beschlossen, gemeindliche Arbeiten und Dienstleistungen in der Regel nicht an Stadivordneth zu vergeben.

Dresden. Schwere Raubüberfall. — Der Täter festgenommen. Am Montag vormittag wurde in den Räumen des Dresdner Kennvereins auf der Prager Straße ein schwerer Raubüberfall ausgeführt. Ein Besucher des Geschäftsräume durchschlug im Schalterraum eine Glas Scheibe, nahm etwa 4000 Mark Kennwertgelber, die auf dem Kabinisch bereit lagen, an sich und ergriff die Flucht. Der Räuber wurde sofort von dem Personal des Kennvereins verfolgt. Es gelang, ihn auf der Wallstraße anzuhalten und der Polizei zu übergeben. Nach dem Versteckungen der Kriminalpolizei handelt es sich bei dem Täter um einen aus der Tschadowitzstraße stammenden, im Dresden wohnhaften 50 Jahre alten Tschäler.

Bauern. Nachträgliche Auszeichnung eines Feldausstellungswettbewerbers. In einer Versammlung der hiesigen Ortsgruppe der Reichsvereinsung eben. Kriegsgelagener am Sonntagabend wurde dem Mittelbau Max Hilde-Wagner das Silberne Kreuz 2. Klasse überreicht. Hilde war während des Weltkrieges Unteroffizier in der 2. Kompanie des Inf. Reg. 108 und hatte sich die Auszeichnung in der ersten Sommerkriege vom 21. Juli bis 4. September 1916 erworben. Er ist die Auszeichnung jedoch ausgelassen worden konnte, geriet er in Gefangenschaft. Nach seiner Auslieferung im Jahre 1920 war die Angelegenheit in Vergessenheit geraten.

Chemnitz. Fallschirmverstoß festgenommen. Im Laufe der vergangenen Woche waren vornehmlich auf dem Schützenplatz fallische Heilmann-Stände bei Jagdgesellschaften in Jaglung gegeben worden. Der unbekante Ausgeber der Fallschirme hatte in der Regel Schützenkarten beauftragt, Jagdzeiten zu holen und zum Bezahlen das falsche Geld ausgehandelt. Am Sonntagabend konnte man der Unbekannte in der inneren Stadt durch die Aufmerksamkeit eines Verkäufers und unter Mitwirkung des Publikums in der Zimmerstraße gefaßt werden. Es handelt sich um einen 3 Jahre alten Vertreter aus Chemnitz. In seiner Wohnung wurden weitere Fallschirme sowie das zu ihrer Verteilung benutzte Material vorgefunden.

Leipzig. Schwere Zusammenstoß zwischen Motorrad und Pferdewagen. Am 19. 6. 33 ereignete sich gegen 2 Uhr früh an der Einmündung der von Kleinmiltz kommenden Fahrstraße in die Staatsstraße Wackerstraße-Leipzig ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und Pferdewagen. Die beiden Juristen Heinz Thiene und Herbert Kaumann aus Großschöna, die auf dem Motorrad saßen, erlitten hierbei schwere Schädelverletzungen und wurden in das Diakonissenhaus Leipziger-Lindenau gebracht. Die Pferde des Pferdewagens wurden unverletzt.

Meißen. Vier Verletzte bei einem Zusammenstoß auf der Landstraße. Sonntag gegen 5 Uhr ereignete sich auf der Straße Meißen-Rüdenberg, unweit der Hammergrabenbrücke, ein folgenschweres Unglück. Der Motorradfahrer Feis Klappmann aus Rüdenberg mit einem Sozialfahrer Walter Jakobald, ebenfalls aus Rüdenberg, fuhr beim Überholen in eine Gruppe Radfahrer. Bei diesem Zusammenstoß kamen nicht weniger als sechs Personen zu Fall und zwei schwerverletzt und zwei leichtverletzt, darunter auch eine Frau, waren die Folgen des Zusammenstoßes.





Das öffentliche Flaggensystem in Sachsen.

Im Sächsischen Gesetzblatt verkündet der Reichsstatthalter für Sachsen ein vom Gesamtministerium beschlossenes Gesetz über das Flaggensystem durch Körperschaften des öffentlichen Rechts.

Für die öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften besteht keine Verpflichtung zum Flaggensystem. Unberührt bleibt ihr Recht, selbständig darüber zu bestimmen, ob und wann ihre Flaggen allein oder neben anderen für die staatlichen Dienstgebäude zugelassen werden sollen.

In einer gleichzeitig erscheinenden Verordnung des Sächsischen Gesamtministeriums über das öffentliche Flaggensystem heißt es u. a.:

Die staatlichen Dienstgebäude, die staatlichen Schulen und die im wesentlichen aus Staatsmitteln unterhaltenen Stiftungsgebäude flagen mit der weiß-grünen Landesflagge, der schwarz-weiß-roten Reichsflagge und der Hakenkreuzflagge.

Die Beflaggung in einzelnen Gemeinden aus örtlichen Anlässen von nicht politischer Bedeutung wird von den Vorständen der örtlich zuständigen Staatsbehörden oder staatlichen Dienststellen angeordnet.

Für die Art der Beflaggung gelten folgende Grundsätze: Ist nur ein Flaggemast vorhanden, so ist an ihm die Landesflagge zu hissen. Die schwarz-weiß-rote Reichsflagge und die Hakenkreuzflagge sind an bevorzugten Stellen der Straßenseite des Gebäudes mittels besonderer Flaggentöpfe als hängende Flaggen anzubringen.

Diese Vorschriften gelten entsprechend für das Flaggensystem durch Gemeinden, Gemeindeverbände, sonstige Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts und für die Beflaggung der Gebäude der nicht vom Staat allein unterhaltenen öffentlichen Schulen.

Gemeinden, die Flaggen in eigenen Farben führen, können diese neben der Landesflagge hissen.

Gewerblicher Genossenschaftstag in Dresden

Mit einer Sonderversammlung der Warengenossenschaften wurde am Sonntag der gewerbliche Genossenschaftstag in Dresden eingeleitet. Direktor Korthaus betonte, daß die nationale Regierung nicht daran denke, die Warengenossenschaften des selbständigen Mittelstandes irgendwie in Frage zu stellen.

In der Aussprache war man sich einig, daß alle Kräfte eingesetzt werden müssen, um ein einheitliches Genossenschaftswesen in den berufsständischen Aufbau einzugliedern und alle genossenschaftsfremden Einflüsse auszuschalten.

In Gegenwart zahlreicher Vertreter aller Behörden, der sudetendeutschen Bruderverbände, Handwerker- und Einzelhandelsverbände fand am Montag der 29. ordentliche Verbandstag statt.

In dem von Verbandsdirektor Dr. Baumann erstatteten Geschäftsbericht heißt es, daß das Krisenjahr 1932 gut überstanden worden sei; der Gesamtumfang der Warengenossenschaften sei auf 70 Millionen RM zu berechnen, die Spareinlagen betragen 11 Millionen RM und die Bilanzsumme 30 Millionen RM.

Heerchau der Leipziger NSBO.

Die Leipziger Kreisleitung der NSBO ließ ihre Mitglieder am Sonntag in einer eindrucksvollen Kundgebung zu einem großen Appell in der Leipziger Stadtbahn aufmarschieren. Der zum Treuhänder der Arbeit ernannte Berliner NSBO-Führer Engel wies darauf hin, daß die jetzt in allen größeren Städten Deutschlands durchgeführten Mitgliederaufmärsche der NSBO der Öffentlichkeit die Schlagkraft der Arbeitsfront vor Augen führen sollen.

Das erste Horst-Wessel-Denkmal in Sachsen.

Der kleine, 600 Seelen fassende vogtländische Kurort Bogelsgrün fand am Sonnabend und Sonntag im Zeichen eines Gedenktages, das niemand, der Zeuge war, je rasch wird vergessen können: Das erste Horst-Wessel-Denkmal in Sachsen wurde geweiht.

Nach einer Blasmusik und einem Werbemarsh erfolgte nachmittags 3 Uhr die feierliche Weihe und Enthüllung des Denkmals. SA, Hitler-Jugend, Jungvolk, der BDM, füllten in dichten Scharen den Platz.

Nach dem Lied vom Guten Kameraden hielt Pfarrer Dr. Handrick die Gebetstede. Die Vogtländer als Kerntruppe Adolf Hitlers seien stolz darauf, das erste Horst-Wessel-Denkmal in Sachsen weihen zu dürfen.

In dem Augenblick, da die Sonne hell aufleuchtete, fiel die Hülle des Denkmals. Es zeigt den in Bronze getriebenen Kopf Horst Wessels, ein Werk des Kunstgewerblers Beer-Zwidau.

Fremdenhofsbesitzer K Hillimberger, dem die Errichtung des Males zu danken ist, Standartenführer Rossig, Ortsgruppenführer Wolf und Bürgermeister Müller hielten kurze Gebetreden. Vom Berliner Sturmabteilung „Horst Wessel“ sprach Sturmführer Boreis.

Der gemeinsame Gelang des Horst-Wessel-Liedes bildete den Abschluß der gewaltigen Feier, an der nahezu 4000 Volksgenossen teilgenommen hatten.

Auflösung des sächs. Finanzbeamtenverbandes.

Auf einer Versammlung der Beamten des Sächsischen Finanzministeriums und der diesem unterstellten Dienststellen, der auch Finanzminister Kamps beimohnte, teilte Verbandsführer Oberrechnungsinspektor Beyhold mit, daß der Verband der staatlichen Finanzbeamten Sachsens aufgelöst und in den Deutschen Beamtenbund übergeleitet werde.

Wo Ladenhüter Fenster zieren, Da sparte man beim Inserieren!

MAGGI'S Fleischbrühwürfel • bei allen Hausfrauen beliebt wegen ihrer Güte • — 5 Würfel nur 17 Pfg. —

Der Kurier der Freiheit Ein vaterländischer Roman von Hans Dietzke

Noch vor dem Eintreffen des Königs muß er in Breslau sein, um allen Einflüssen der Gegenpartei vorzubeugen und beizeiten die Sitten bieten zu können. Wachsendes Mißtrauen vor den Franzosen hat den König in aller Eile bestimmt, das unbesetzte Breslau aufzusuchen.

Hauptmann Dänitz ahnte diese Zusammenhänge — deshalb ließ er handeln. Nicht umsonst war Schellen durch seine und des Tugendbundes Werbungen zur Hochburg des nationalen Widerstandes geworden.

Wer aber mehr zu fürchten war, sind die im ganzen Lande unermüdlich tätigen Spione der französischen Polizei, die immer wieder versuchen, mit Judaslohn Verrat unter den Mitgliedern des geheime Tugendbundes zu säen.

Abendliche Stille liegt über Schloß Böbau. In weißem Glanz ragen die jahrhundertalten, wehrhaften Mauern mit ihren steinernen Häuptern in das wachsende Schneetreiben.

Ein Märchenbild fast aus längst vergangenen Tagen, träumt das Schloß in den Winterabend. Die festen Tore sind geschlossen, die Wachtposten eingezogen.

Im Gefindehof dringt aus der Wachtstube im Erdgeschoß schwacher Lichtschein, der draußen auf dem Schnee zu wandern beginnt, wenn einer in der Stube mit der Öllampe umhergeht.

In der Wachtstube sitzt Förster Brinkmann mit dem alten Diener Tobias bei einer Pfeife holländischen Tabaks, den er soeben aus Breslau mitgebracht hat.

hilt, wenn's nur dann besser wird — endlich." Der alte Tobias spinnt seine Gedanken, in langen Winterabenden ist viel zu viel Zeit für alles Grübeln. Gram und Trauer haben ihn vorzeitig gealtert.

Der Alte schönt auf und lehnt schwer den müden Kopf gegen die Pfosten. Der Förster sieht ihn schweigend an.

Im herrschaftshof, mit dem riesigen barocken Portal und den schmelzenden, kunstvollen Windlichtern, die zu manchem betteren Feste den Gästen geleuchtet haben, die mit ihrem hellen Schein manche mit reicher Beute beladene Jagdgesellschaft an düsteren Wintertagen begrußten.

Trägerlicher Friede, den die Natur im Wirbelwind ihrer schneeigen Fluten über Haus und Hof breitet.

„Wir wollen's ja alles noch traaten die Zeit — wenn's nur“

## Wieder vier Sondergerichtsprozesse.

1924, Berlin. Das Berliner Sondergericht hatte sich am Montag wieder mit vier Fällen von Grenzpropaganda und Verleumdung deutscher Flüchtlinge zu befassen. Im ersten Prozeß wurde der 34jährige Döndler Siegfried Brantzenstein zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, weil er die unwahre Behauptung aufgestellt hatte, in den Krankenhäusern lägen zweihundert Juden, die von den Nationalsozialisten zu Krämpfen geschlagen worden seien.

Im zweiten Prozeß wurde der vierzigjährige Kaufmann Hermann Meyer wegen fahrlässiger Verbreitung von Grenzverleumdungen zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Er hatte behauptet, die ausländischen Zeitungsberichte über die Zustände in Deutschland seien richtig, er könne Adressen von Juden vorbringen, denen von den Nationalsozialisten die Augen ausgehauen worden seien. Im dritten Prozeß wurde der Berliner Sondergericht wurde der 42jährige Bettler Otto Biesold wegen unrechtmäßiger Erregung nationaler Absichten zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde von einem Landbesitzer in Dohrenumdorf bei Berlin beim Landstreifen gefaßt, als er unrechtmäßig das Besetzungszeichen der NSDAP und ein Koppel der SA trug.

Der letzte heutige Sondergerichtsprozeß endete mit der Verurteilung der 34jährigen Frau Josepha Brehel zu neun Monaten Gefängnis. Die Angeklagte hat verbotenerweise Exemplare der „Roten Fahne“ verkauft, in denen zum Massenstreik aufgefordert wurde und unwahre Behauptungen über den Reichstagsbrand aufgestellt waren.

## Das Urteil gegen Erbars Helfershelfer.

1924, Berlin. Im Prozeß gegen die Helfershelfer des sächsischen Kaffeehändlers Prof. Erbar wurde am Montag nach mehrtägiger Verhandlung das Urteil gesprochen. Es erhielten der Angeklagte Gohm wegen fortgesetzter gewerkschaftlicher Bestreben 2 1/2 Jahre Zuchthaus, der Angeklagte Fr. A. H. ein Jahr vier Monate Zuchthaus, der Angeklagte Scherer wegen fortgesetzter Bestreben und Urkundenfälschung zwei Jahre drei Monate Zuchthaus und der Angeklagte Gohm wegen fortgesetzter gewerkschaftlicher Bestreben und Urkundenfälschung ein Jahr neun Monate Zuchthaus. Allen vier Angeklagten werden auf drei Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt. Wegen den Angeklagten Gohm wurde Stellung unter Polizeiaufsicht verhängt.

## Der Prozeß gegen Martha Boddin.

1924, Berlin. Als letzter Prozeß im Prozeß gegen Martha Boddin wurde am Montag Kriminalkommissar Pappe vernommen, der an der Aufklärung des Mordes beteiligt an der kleinen Kolumbarie beteiligt gewesen ist. Der Prozeß erklärte, ihm sei in seiner Vernehmung bisher kein Mord bekannt worden, der bei der Schilderung der Tat so auffällig rüber gekommen sei wie Martha Boddin. Als Motiv für die Tat habe die Angeklagte unehelich angegeben, sie hätte Geld gebraucht, um von ihrem Manne loszukommen und zu fliehen. Die Frage, ob sie mit dem Tode des Kindes gerechnet habe, habe sie bejaht. Am Mittwoch wird die Vernehmung fortgesetzt.

## Zodestrafen als Sühne für einen bestialischen Mordmord.

1924, Stuttgart. Das Schwurgericht verurteilte am Montag den 21jährigen Fabrikarbeiter Robert Gröbinger aus Neckarwiesbaden, Oberamt Ludwigsburg, wegen Mordes zur Todestrafen und dauernden Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts. Der Mörder hatte im März d. J. seine Braut, die gleichaltrige Hauswirtschafterin Marie Sieber aus Hohenheim, Oberamt Ludwigsburg, von einem Felsvorsprung 21 Meter tief in die Weinberge hinuntergestürzt, um sich ihrer zu entledigen. Als die Schwerverletzte noch nicht tot war, schleuderte er aus nächster Nähe große Steine auf die am Boden Liegende, bis sie endlich blutüberströmt tot zusammenbrach. Der Angeklagte zeigte während der Verhandlung keinerlei Spuren von Reue.

## Der Prozeß um die Volkstrantasse.

1924, Berlin. In dem Betrugs- und Bestechungsprozeß gegen den Volkssekretär Franz Angler, den Deutschen Reichstagsabgeordneten Griebel und die Ehefrauen der beiden Angeklagten

wurde in der Montagverhandlung die Frage erörtert, warum nicht früher schon gegen Angler erhaltene Anzeigen nicht verfolgt worden sei. Ein als Zeuge vernommener Volkstagsabgeordneter erklärte, es habe schon einmal eine Untersuchung gegen Angler geschwebt, aber das Verfahren sei damals nicht fortgesetzt worden. Der Staatsanwalt meinte, der frühere Präsident der Oberpostdirektion Berlin habe wohl den Wunsch geäußert, daß die Untersuchung gegen Angler mit Rücksicht auf dessen hervorragende Stellung in der Beamtenenschaft nicht fortgesetzt werde. — Anglers Verteidiger Rechtsanwalt Walter Bohn widersprach dem Ausspruch des Staatsanwalts. Würde tatsächlich seinerzeit eine Untersuchung der Angelegenheit auf Wunsch vorangehender Stellen stattgefunden haben, dann müßte die Verteidigung verlangen, daß man heute den Prozeß auf dem Grund und wolle, die an einer solchen Vertuschungsaktion beteiligt im vorliegenden Prozeß zur Verantwortung zieht. Tatsächlich aber liegt die Sache anders. Gegen Angler seien schon im Jahre 1920 und 1921 die gleichen Bestechungsvorfälle in Verbindung mit der Volkstrantasse erhoben worden, die den Gegenstand des jetzigen Verfahrens bilden. Die Behörde sei den Angeklagten, die von einem Volkstagsabgeordneten Simon und von dem Deutschen Reichstagsabgeordneten Angler sei darüber auch im Ministerium vernommen worden, aber es habe sich dann die Unklarheit der gegen ihn erhobenen Vorwürfe herausgestellt.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden die Vorwürfe gegen Angler als Zeugen vernommen. Die Angeklagten mit Angler den Volkssekretär Franz Angler, der die Angelegenheit der Volkstrantasse abgeschlossen hatten. Die Zeugen erklärten, der Vertrag, der allerdings Griebel ein gewisses Monopol über die Volkstrantasse, sondern man habe im Vorstand die vorliegenden Angelegenheiten sachlich geprüft und habe sich für Griebel entschieden, weil sein Angebot das günstigste gewesen sei. Die Verhandlung soll am Mittwoch fortgesetzt werden.

## Vermischtes.

Neue Schmutzaffäre. Beamte der hiesigen Volkstrantasse bestanden am Samstag einen holländischen Personenkraftwagen, mit dem ein Kaffeehändler schon seit längerer Zeit Kaffee ein geschmuggelt hatte. Der sündige Schmuggler hatte den Kaffee in Holland in die Autotank gefüllt und diese dann aufgebumpft. Etwa 200 Pfund Kaffee hat der Händler dadurch nach Deutschland eingeschmuggelt. — Beim Zollamt Mölsheid wurde ein polnischer Händler angehalten, der in seinen Schuhen 11 Taubenmarktscheine versteckt hatte, die er nach Holland bringen wollte. — An der deutsch-polnischen Grenze bei Tilsit wurde ein Bauarbeiter erwischt, als er 10 Pfund Butter nach Deutschland einschmuggeln wollte. Der Mann hatte sich die Butter in seinen Halbhutbanden um den Oberkörper gelegt und darüber einen Pullover gezogen.

Originelle Kellame. Zwei Arbeitslose Vorzeitanarbeiter aus Belgien in Baden trafen mit einer vierköpfigen Gruppe von vierzehn Meter hohen Kaffeeplantern in Gochsingen in Württemberg ein. Die Gruppe ist fahrbar, ihr Inneres in zwei Stockwerke eingeteilt, die mit elektrischem Licht und allem anderen ausgerüstet, als Wohn- und Schlafstätte für die Belagung dienen. Die Weise der

Angen Leute, die für die deutschen Vorkriegsindustrien werden, geht aber durch Deutschland und sie hoffen, daß sie mit dem Verkauf von Volkstrantassen ihren Lebensunterhalt während der Krise fristen können.

Das Testament eines Sonderlings. Die Stadt Dornhausen kann sich freuen, ein Sonderling hat ihr eine Erbschaft von einer Million Goldmark hinterlassen, die sie für Wohlfahrtszwecke verwenden soll. Eine merkwürdige Bedingung ist allerdings an diese Erbschaft geknüpft, das Geld soll erst nach 3000 Jahren verwendet werden. Das Testament sieht nämlich die Uebertragung eines Grundstücks vor, dessen Pachteinnahmen auf Zins- und Hinzuzinsen bei der Dornhäuser Sparbank angelegt werden sollen, bis das mächtigste Vermögen gebildet worden ist. Auch darf das Haus weder veräußert noch veräußert werden. Die Stadt Dornhausen hat keine Bedenken getragen, diese eigenartige Erbschaft anzunehmen, zumal sie nur mit einem geringen Betrag belastet ist, der aus den Pachteinnahmen reichlich gedeckt ist. Zunächst hat die Stadt dadurch wenigstens den dringend benötigten Wohnraum erhalten.

Ein Schiffs-Kelord. Einen ganz neuartigen Kelord hat ein pommerischer Gutсарbeiter aufgestellt. Während seiner Militärdienstzeit von 1877 bis 1879 war unter den eingezogenen Rekruten eine Augenkrankheit ausgebrochen. Auf Veranlassung des Bataillonsarztes wurde sämtlichen Rekruten das Einnehmen von Schmutztabak angeordnet. Seitdem will dieser Gutсарbeiter monatlich ein halbes Pfund Schmutztabak konsumieren und es in 55 Jahren dabei auf 30 Pfund gebracht haben.

## Schweres Autounglück in Württemberg.

### Fünf Tote.

Freudenstadt. Auf der Chaussee bei Freudenstadt ereignete sich gestern Abend ein furchtbares Autounglück, dem fünf Personen zum Opfer fielen. Die Blinden, die im Kloster Heiligenbrunn untergebracht sind machten in Begleitung von Schwestern einen Autoausflug. Auf dem Rückwege geriet das mit 41 Personen besetzte Lastauto aus der Fahrbahn und stürzte die sehr steile Böschung hinunter. Das Auto überdeckte sich und begrub die Insassen unter sich. Fünf Personen, vier Männer und ein Mädchen, alles Blinde, wurden sofort getötet. Ein Schwerverletzter und mehrere Leichtverletzte wurden ins Krankenhaus gebracht.

## Freiballon-Höhenrekord gebrochen.

1924, Dem Bitterfelder Ballonführer Schöbe, der mit dem größten deutschen Freiballon „Gottschalk von Sigel“ zu einem wissenschaftlichen Höhenflug gestartet war, ist es gelungen, den bisherigen Freiballon-Höhenrekord zu brechen. Der Ballon erreichte eine Höhe von 11000 Metern, während die bisherige Höchstleistung 10500 Meter betrug.

## Mundfunk-Programm.

Mittwoch, 21. Juni.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

15.20: Stunde der Frau. — 16.30: W. A. Mozart. Serenade Nr. 11 Es-Dur. — 16.55: Unterhaltungsmusik. — 17.25: Gemeinschaftsabend der Starfilm? — 17.45: Franz Schubert. Sonate a-moll Nr. 143. — 18.05: Hörbericht aus dem Bamberger. — 18.20: Wasserwandern. — 18.40: Die Funk-Stunde teilt mit... — 18.45: Stimme zum Tag. — 19.00: Stunde der Nation: Aus München: Sinfonie-Konzert des Rundfunk-Orchesters. — 20.05: Volung. — 20.10: Ueber der nationalsozialistischen Bewegung. — 20.50: Ein Rundflug mit der D 2500 über Berlin. — 21.20: G. V. Telemann. Ino. Kantate für Sopran und Orchester. — Danach: Tanzmusik. — Als Einlage: Tanzlieder. — 24.00: Sonnenwendfeier.

Königsbrunnertauschen.

9.00: Schulfunk: Sommerfestenabend. — 9.35: Fröhlicher Kindergarten. — 10.10: Schulfunk: Der Freiherr von Münchhausen. — 14.45: Kinderstunde: Sommerfest im Märchenwald. — 15.45: Hermann Hesse: „Am Spiegel“. — 16.00: Konzert. — 17.00: Das deutsche Volkstum, national-zugewandt gesehen. — 17.30: Klaviermusik. — 18.05: Lebende Tonseher. — 18.35: Eine Viertelstunde Funktechnik. — 19.00: Berliner Programm. — 20.00: Kernspruch. Anschließend: Zugenstunde: 2000 Jahre Sonnenwend. — 21.00: Tanz unter der Linde. — 23.00: Aus Königsberg: Nachtorgel.

Amspannt die weite Welt Dein Schritt, Vimm immer Deine Zeitung mit!

Ein Ferienabonnement auf das „Kieser Tageblatt“ bringt viel Abwechslung und Freude.

Tageblatts-Geschäftsstelle  
Niesl, Goethestr. 59.



## Der Kurier der Freiheit

Ein vaterländischer Roman von Hans Vietzke  
HINBEI - BEWERTUNG DURCH VERLAG DIETRICH MEYER, WERDAU

Lesere tritt ans Fenster. Noch immer wirbelt Schnee in dichten Flöden, kaum daß der suchende Blick die erhaltenen Fenster des jenseitigen Flügels findet. Dort sitzt nun seine Jeannette — bei der Baroness. Herzen überdrückten Worten von Haß und Feindschaft. Des Hauptmanns Jüge werden entpannter bei dem Gedanken an seine Frau. Er legnet den Tag, der sie hierhergebracht hat. Komme in Zukunft was wolle — er hat noch einmal in die sanften Augen der jählichsten Frau gesehen, die Hingebung ihrer zarten Arme gespürt. Mögen es noch Tage, so Gott will, Wochen sein bis zur Trennung — er geht in Kampf und Mühen, gestärkt mit einer Kraft die nicht von dieser Welt ist, die nur ein Herz, das ganz zu lieben vermag, geben kann.

Im Herrenzimmer, das von dem Salon nur durch eine schwere Portiere getrennt ist, sitzt der Baron vor dem wärmenden Kaminfeuer an seinem Schreibtisch. Akten, Eingaben, Berichte — alles türmt sich zu umfangreichen Stößen, die ihrer dringenden Erledigung harren. Das wichtigste ist die schnelle und wirksame Verteilung der Flugblätter. Förster Brintmann muß sie noch heute nacht an die Stellen des Bundeskreises zur Verteilung bringen, die Herr von Löbau ausgesucht und aufgedruckt hat. Ein Duzend schwerer Pakete harren ihrer heimlichen Beförderung. Sie müssen fort aus dem Schloß, ihre Entdeckung trägt Gefahr für Eigentum und Leben.

Noch einmal liest der Baron den Brief des Professor Berger aus Breslau durch, bevor er ihn beantwortet. Er ist vom gleichen Tag datiert und lautet:

Mein verehrter Herr Baron!

Durch Ihren braven Förster Brintmann sende ich Ihnen die für Ihren Landkreis bestimmten Flugblätter und hoffe, daß es Ihnen möglich ist, sie schnell und sicher unter unsere Parteigänger zu verteilen.

Gerade jetzt erachte ich den Zeitpunkt einer letzten, großen Ermüdung aller treibenden Kräfte der nationalen Bewegung für unendlich wichtig. Sehen Sie, verehrter Baron, alles daran, daß die Werbeschriften ihren Zweck ganz erfüllen. Unser geheimer Drucker hat in langen Nächten die Herstellung ermöglicht. Wir wählen diesmal bewußt einen Auszug aus den „Drei Bekenntnissen“ von Clausewitz, da es mir das Wichtigste schien, noch einmal ein zusammenfassendes Ermahnung an das persönliche Ich unserer Parteigänger ergehen zu lassen, wofür mir der Ruf des Clausewitz ganz besonders geeignet scheint. Er berührt alle Punkte des Denkens und der Seele und ist durch die Kraft seiner ehrlichen Ueberzeugung einer starken Wirkung bei allen sicher.

Heute erhielt ich durch Sondertourier einen kurzen Bericht unseres Freundes Hauptmann Döllnik, der heute Abend in Breslau einzutreffen hofft und in meiner Wohnung ein letztes Mal zu den Führern des Tugendbundes unseres Gaus sprechen will, denn wir stehen vor entscheidenden Ereignissen, die den so lehrreichsten von uns allen ermittelten Zustand mit der Schnelle eines Gewitters herbeischaufen können. In den allerersten Tagen, vielleicht morgen schon, wird der König aus Potsdam hier eintreffen und mit der Regierung hierher übersiedeln. Ich hoffe, daß unser Hauptmann Döllnik mit dem Feuer seiner Rede auch den letzten Zweifel unter den Führern überzeuge, damit er sich freudig und aus innerem Herzen zur Sache der Freiheit bekemnt. Dann soll unser Wort offen sein wie eine loderbende Flamme, dann wollen wir mit Denken und Taten aus den dampfenden Stuben heraus auf die offene Welt treten. Noch lauern Spione über unserem Tun, und heimlichste muß unsere Bundesgenossin sein — aber ertragen wir alle Mühsal geduldig diese letzten Wochen, das Bewußtsein der Morgenröte läßt auch die trübste Nacht uns überwinden!

Der Baron überfliegt die Schlüssel, die ihm den Empfang des Briefes für Döllnik bestätigen und ihm sofortige, genaue Nachricht über das Eintreffen des Hauptmanns in Breslau versprechen.

Bewegt legt Herr von Löbau den Brief aus der Hand und öffnet eines der gewichtigen Pakete, denen er ein Flugblatt entnimmt.

In fetten, wuchrigen Lettern steht als Kopf darüber: Das sei dein Bekenntnis! Der Baron entsetzt nun ganz das Blatt und beginnt zu lesen. Das sind Worte, die jeden angehen, das sind Dokumente der Zeit, für jeden geschrieben — von jedem erlebt. Das sind Worte voll bitterster Wahrheit, voll ehrlichem Befahren.

Als dann der Baron noch einmal die Liste der Parteigänger des Kreises Löbau und den Verteilungsplan erwägt, kommen von draußen her hastige Schritte auf den steinernen Treppentufen näher. Im nächsten Augenblick öffnet sich die Geheimtür, die unsichtbar für Fremde, in der dunklen holzgetäfelten Wand eingelassen ist.

In schwerem Keitpelz, mit dicker Schneekrause bedeckt, tritt Karl von Löbau vor den schärften Rittes, tritt Karl von Löbau vor seinen Vater. Er reißt von den zerzausten Haaren die Kappe, die seine bebenden Flüsse pressen. Rauchend stürmen seine Worte auf den Baron ein, der erschreckt aufgesprungen ist.

„Der Bund ist verraten — Vater! Heute Abend wollen sie in Breslau Professor Berger festnehmen — Döllnik sind sie auf der Spur — man wird keinen Pardon geben!“

Die Hände des Barons fassen in Entsetzen nach den Schuftern seines Sohnes. Er starrt ihn an, als spräche ein Gespenst diese grauenhaften Worte.

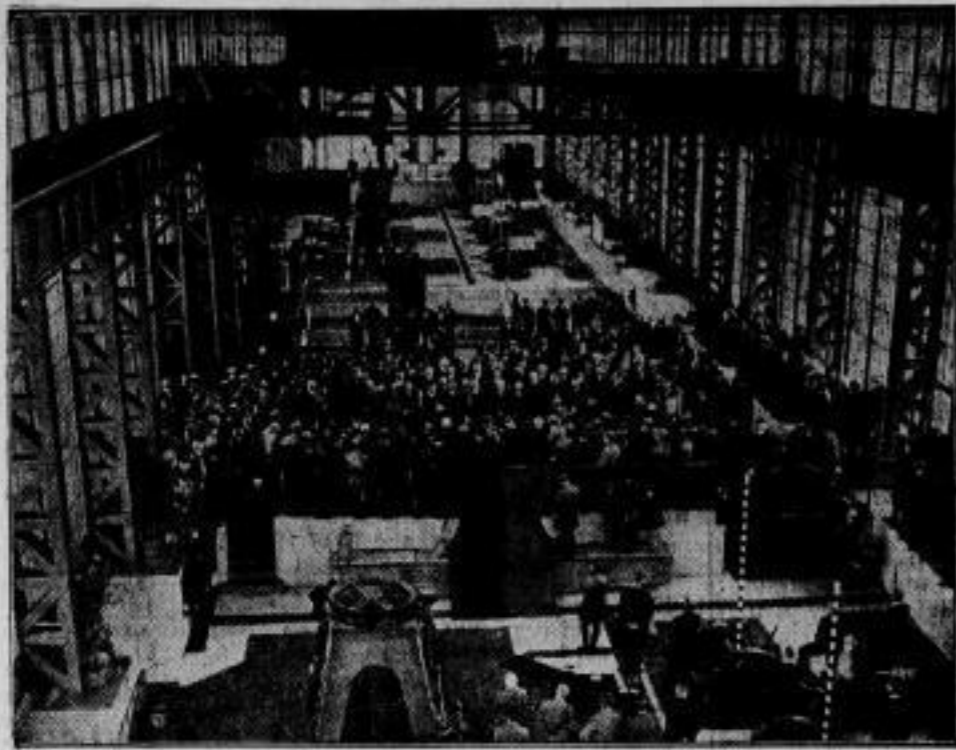
„Vater — man muß ihnen Hilfe bringen — sofort, ehe es zu spät ist!“ Die Stimme des jungen Karl schreit in Verzweiflung.

„Ueberleg dir, was du sprichst — das kann doch nicht wahr sein — woher weißt du das?“ Der Baron klammert sich noch einen Augenblick an die Hoffnung eines Irrtums.

Karl macht sich frei von den haltenden Armen des Vaters. Seine Flüsse trommeln in die Luft. „Es ist wahr! Ich weiß es — frag jetzt nicht — wir müssen helfen! Ich bin auf Umwegen hierher geritten — niemand hat mich gesehen — ich bin durch die Hinterpforte in den Park gekommen — sie haben heute keine Wachen stehen — meine Spuren sind längst im Schnee verweht — nicht einen halben Steinwurf weit ist Licht...“

Ehe der Baron noch etwas erwidern kann, kommt Maria aufgeregter durch die Portiere vom Salon her in das Herrenzimmer. Als sie in den Lichtschein der Kerzen tritt, harren ihre dunklen, verschreckten Augen aus bleichem Gesicht fragend die Männer an. „Was weißt du von Döllnik — Karl?“ Da ihr Bruder schweigt, eilt sie auf den Vater zu. „Sagt mir die Wahrheit!... Er ist in Gefahr!“ (Fortf. folgt.)

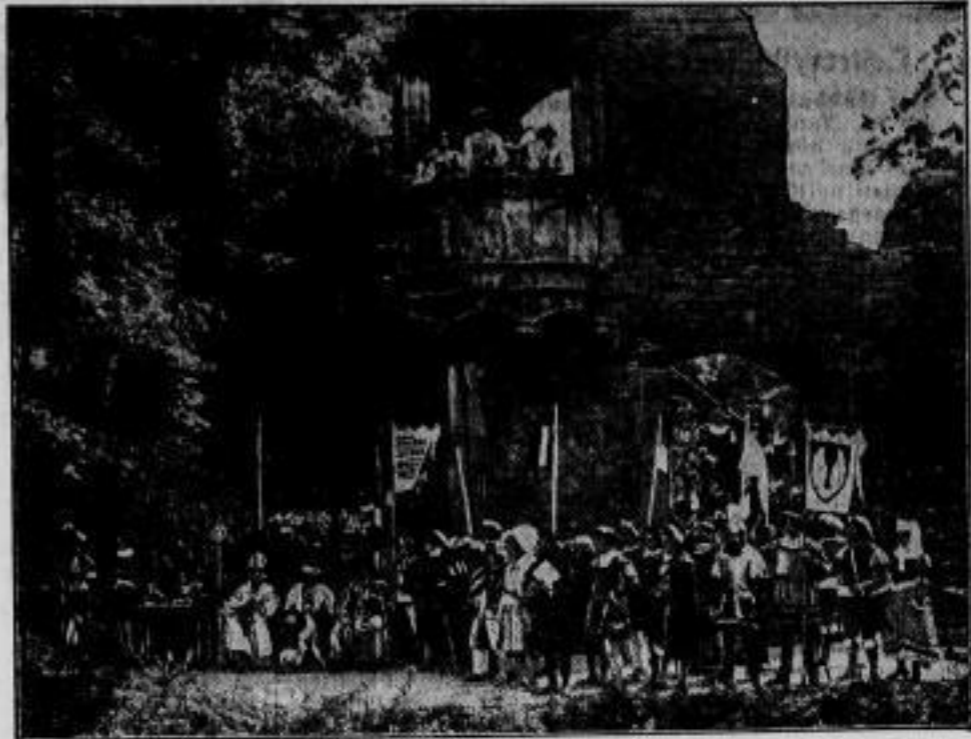
# Thüring vom Trogn in Bild und Wort.



**Die Einweihung des Stauwerks Ottmachau.**

In Ottmachau in Schlesien wurde jetzt das riesige Stauwerk feierlich seiner Bestimmung übergeben — ein Akt, von dem unser Bild berichtet: die Einweihungszeremonie im großen Maschinenaal. Mit Hilfe des Stauwerks will man in den wasserarmen Monaten die Oder speisen, um zu ver-

hindern, daß die Schifffahrt im Sommer zum Erliegen kommt. Außerdem nützt ein elektrisches Großkraftwerk die aufgespeicherten Wassermengen zur Erzeugung elektrischer Energie.



**Die Lutherfeiern beginnen.**

Als Auftakt zu den 450-Jahrfeiern des Geburtstages des großen Reformators wurde in Mansfeld — dem Ort, wo Luther seine Jugend verbracht hat — ein Festspiel „Um Glauben und Gewissen“ aufgeführt, aus dem wir hier eine Szene wiedergeben: die Prostration wird im Reichstag zu Speyer überreicht.



**Ein Querschnitt durch das Internationale Sportfest.**

das in Berlin — wie gemeldet — ausgezeichnete Leistungen zeigte: (von links) der Holländer Berger schlägt im 100-Meter-Lauf — ebenso wie über 200 Meter — die Bochumer Borchmeyer und Bent — den Höhepunkt des Festes bildete

das 1000-Meter-Rennen, in dem Pochat (Dübelsloe) vor Kaufmann (Hannover) in 2:32,8 durchs Ziel geht — im 110-Meter-Hürdenlaufen siegte der Italiener Valle (Zweiter von rechts) in 15,2 Sekunden vor Welscher, Langwald u. Facelli.



**Griechenlands neuer Gesandter in Berlin.**

Erzengel Rangabe ist zum Gesandten Griechenlands in der Reichshauptstadt ausersehen.



**Die Sieger im Grünauer Kaiser-Bierer.**

Den Kaiser-Bierer auf der Großen internationalen Ruder-Regatta in Grünau bei Berlin konnte — wie berichtet — die Mannschaft des Berliner Ruder-Clubs in heißem Kampfe gegen die Italiener gewinnen; wir stellen hier die siegreiche Mannschaft nach dem Kampf vor: Klaus Werner — Joachim Spremberg — Dr. Herbert Buhly — Ernst Heiserich — Steuermann Carlheinz Neumann.



**Blinde Sportler.**

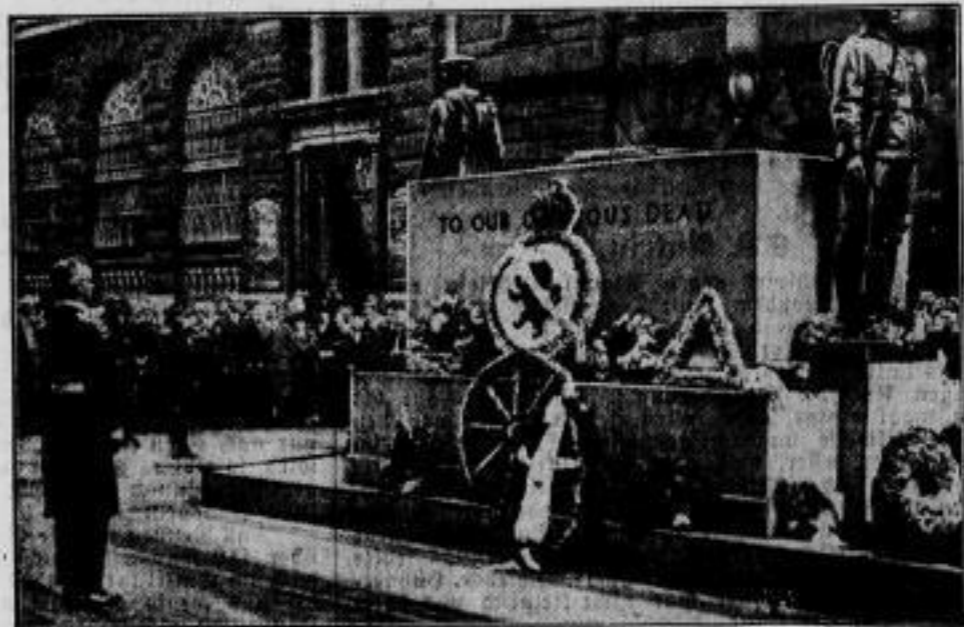
Das erste Blindensportfest in Deutschland wurde jetzt zwischen den Mannschaften zweier Blindensportvereine in Berlin ausgetragen. Unsere Bildserie gibt einen interessanten Einblick in die Technik dieser teilweise hervor-

ragenden Sportkente: (von links) ein Blindler Stängelstößer, der Leistungen von acht Meter Durchschnitt erreicht — der Sieger im Hochsprung (mit 1,55 Meter) befühlt vor dem Sprung (rechts) die Latte, um die Höhe abzuschätzen.



**Eine Marke zur Wiener Philatelie-Ausstellung.**

Anlässlich der bevorstehenden Internationalen Ausstellung der Philatelie in Wien wurde diese Briefmarke geschaffen, deren Motiv einer Radierung von Moriz von Schwind entnommen ist.



**Kreuzer „Adln“ auf der Weltreise.**

Unser Bildgruß von der Weltreise des deutschen Kreuzers „Adln“ zeigt den Kommandanten des Schiffes, Fregattenkapitän Schtewind, bei der Niederlegung eines Vorbeerfranzes am Grabe des Unbekannten Soldaten in Sidney (Australien) zu Ehren der australischen Kriegsgefallenen.

Der...  
erhält...  
Die...  
hat...  
ber...  
Eine...  
schaft...  
ber...  
Leber...  
n auf...  
erfasse...  
mögen...  
schenke...  
keine...  
zutre...  
elafret...  
Su...  
id be...  
rtigen...  
esellt...  
war...  
aus...  
wurde...  
stabil...  
natlich...  
es in...  
ntkadt...  
dem...  
wie im...  
n Be...  
Rüd...  
as der...  
unter...  
unter...  
alles...  
er und...  
bracht...  
er mit...  
feld...  
ist es...  
rechen...  
Retern...  
betrug...  
erenade...  
Bemein...  
Sonate...  
soo...  
mit...  
Aus...  
20.05...  
ung...  
20...  
Da...  
Sonnen...  
hlicher...  
Wünd...  
mwalde...  
17.00...  
10...  
Bierfel...  
20.00...  
Sonnen...  
Königs...  
Das...  
gan...  
jeden...  
rieben...  
Wahr...  
Bartel...  
rdagl...  
gernen...  
die...  
holy...  
hoch...  
tritt...  
en ger...  
pressen...  
ber er...  
len sie...  
h sind...  
Schul...  
epenst...  
rt. ege...  
n Ber...  
nicht...  
immer...  
rtums...  
Baters...  
Ich...  
Ich bin...  
sehen...  
men...  
sind...  
inwurf...  
Maria...  
berren...  
barren...  
legend...  
Da...  
mit...  
folgt.)

